

unsern Marxisten erkrönte, von den Anhängern der Weltrevolution in allen Ländern gerühmt und in Rußland durchgeführte „Sozialisierung“, daß das „Nieder! Nieder!“ und die Bejüngung der „Unternehmer“ auch

den Arbeiterinteressen keineswegs entspricht und darum durchaus nicht der wünschenswerte Weg und das erstrebenswerte Ziel für den seine wirtschaftlichen Interessen wahrnehmenden Arbeiter ist. Sollte das aber nicht auch heute schon dem vernünftigen besonnenen Arbeiter klar werden können, sollte unterhalb aller Kindertransferte des politisch-moralisierenden Denkens der Arbeiterklasse nicht überbringen und heute schon überwinden können, es durch ähnlich furchtbarer ist, weil es am Marxismus scheitert?

„Nieder mit den Unternehmern!“ Geleitet durch Fall, das würde den Forderungen der Sozialdemokraten und Kommunisten entsprechend bei uns durchgeführt: was hätten die deutschen Arbeiter davon?

Daß die gesamten Unternehmungen weitergeführt werden müßten, ist selbstverständlich. Denn wenn wir die Produktion aufhören, hätten sich die gesamten Erzeugnisse in wertlosen Stoffen auf. Also würden statt der jetzigen „Unternehmer“ andere „Unternehmer“ treten. Statt der Privatangehörigen oder Privatbeamten der Unternehmungen, wie es die weitaus meisten jetzigen „Unternehmer“ sind, würden Staatsangestellte und Staatsbeamte der verstaatlichten Unternehmungen treten.

Was würde der Arbeiter dabei? Mehr Lohn? Keineswegs, das ist längst erwiesen. Denn wir haben hunderte von „Sozialistischer“, nichtprivatkapitalistischen, öffentlichen Betrieben und auch hunderte von sozialistischen und kommunikativen Unternehmungen: höhere Löhne als in privatkapitalistischen Unternehmungen werden dort durchaus nicht bezahlt. Und können auch nicht bezahlt werden, wenn die zur Lohnzahlung verfügbare Summe — das ist nichts anderes herkommen, als aus dem Ertrag des Betriebes — und von diesem Ertrag gehen auch im sozialistischen oder sozialisierten Betrieb genau wie im privatkapitalistischen die Löhne ab, insbesondere auch die Verwaltungskosten. Und der Teil der Verwaltungskosten, der im privatkapitalistischen Betrieb an den „Unternehmer“ geht, der geht im sozialisierten Betrieb an den staatlichen Verwaltungsapparat als Beamtenehalt, der „Gewinn“ aber geht im einen Falle an den gesamten Eigentümer, im anderen Falle an den „öffentlichen“ Staat, den Staat, die Kommune usw. Für den Arbeiter des Betriebes ist das

„Wie gekloppt?“
gen Arbeiterforderungen, deren Erfüllung die Marxisten mit ihrem „Nieder! Nieder!“ verweigern, geht es genauso. So mit der Arbeitszeit, sozialen Verbesserungen usw. Ihre Verwirklichung hat mit der Frage, ob Privat- oder Staatsbesitz, gar nichts zu tun, sondern hängt genau wie die verfügbare Lohnsumme aus dem Ertrag des Unternehmens ab. Also nicht, hat nicht nur der Kaiser, sondern ebenso der Arbeiter sein Recht verloren. „Man sehe doch nur in die Praxis, statt auf die marxistische Theorie, sehe in die sozialistischen und kommunikativen und die verstaatlichten oder sonstwie „sozialisierten“ Betriebe. Das ist der Arbeiter dort besser?

Im Gegenteil steht fest, daß „sozialisierte“ Betriebe fast sämtlich mit höheren Verwaltungskosten arbeiten als die Privatbetriebe, so daß die verfügbare Lohnsumme gar nicht so hoch, sondern geringer wäre als in den letzteren, wenn sie nicht durch Steuererleichterungen und andere letzten Endes aus der Privatbetriebskammernde und bei allgemeiner Durchführung der Sozialisierung

vorfallende künstliche Aufpufferungen auf die Höhe der Lohnsumme privater Unternehmungen gebracht würde. Auch braucht man eigentlich doch nicht erst am Beispiel des allgemeinen Elends im „sozialisierten“ Rußland und des allgemeinen Wohlstandes im „kapitalistischen“ Amerika zu lernen, daß der „sozialisierte“, beamtete, in bürokratische verfallende Betrieb niemals die gleiche Leistungsfähigkeit, Geschäftsfreudigkeit und Initiative in der Schöpfung neuer Gewinnmöglichkeiten und damit in der Schöpfung neuer, größeren Ertrages des Unternehmens und also auch größerer Lohnsummen aufbringen kann, als der private Betrieb. Bei ihm sind Verlustrisiko und Gewinnchance des Unternehmers die starken Motore, die das Unternehmen so genau soviel schneller und weiter vorwärts treiben als der Motor des Motors gegenüber dem simplen Zweirad.

Die englischen Arbeiter wissen das ganz genau. Deshalb machen sie nicht aus dem „Nieder! Nieder!“ sondern erhalten sich die Unternehmungen und legen den richtigen, wenn auch für sie erfolgversprechendere Weg: in Zusammenarbeit mit ihnen den Ertrag der Unternehmungen und dadurch die verfügbare

Blutige Kinderrevolten bei Moskau.

Aus Moskau wird gemeldet: In einer in nächster Umgebung Moskaus belegenen sogenannten Kinderstadt namens Kalinin, die zur Unterbringung von kommunistischen Erziehungs- und zweijährigen kindlichen Kindern diente, kam es zu einer wilden Meuterei. Die Gebäude sollten auf Befehl der Erziehungsbehörde geräumt und die Kinder auf andere Plätze verteilt werden, weil wiederholt Mißstände beobachtet worden waren und u. a. kürzlich unter den Säuglingen eine Mysterie-Epidemie ausgebrochen war, wobei drei Opfer schwer verwundet wurden.

Eine Gruppe von sechsjährigen Kindern gab jedoch die Parole zum Sturm und Brand, und in kürzester Zeit wurde das Gebäude des Kinderstädtchens derart zugerichtet, wie nach einem schweren Erdbeben.

Aus Moskau herübergehende Miliz konnte die Hälfte der jugendlichen Roubies beseitigen machen, wobei sich Verwundete, das ist alle mit Dolchen und Messern schwer bedauert waren. Der Rest flüchtete.

Diese kollektiven Kinderrevolten gelten bekanntlich als Versuchungen für neue Erziehungsgrundsätze und werden abmühsam ausländischen Reiseleuten immer als Musterbeispiele neuer Konjunkturarbeiten hingestellt. Die Mysteriefall hat schon öfters auf die unbehaltene Zustände in manchen solcher Anstalten hingewiesen.

Selbstmordversuch Kamenens.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Moskau: Kamenen beging, als ihn Befehl zum Abtransport holte, einen Selbstmordversuch, der ihn aber nur leicht verletzte. Dem am 8. Januar abtransportierten ersten Späher, der bereits in Sibirien ist, soll am 14. der zweite Späher folgen, der die Hauptführer der Opposition umfaßt.

Über die Vernehmungsorte wird gemeldet: Kamenen kommt nach Tambow, Einowjew geht nach Penza, Komolow und Rabot nach Archangelsk, Blatow nach Jitom (Sibirien), Smilga nach Komolow, Prokorski nach dem Ural. Trotz soll nach Archangelsk gehen.

Zusammen zu steigern. Aber auch der deutsche Arbeiter sollte doch soweit sein, sich die Frage zu stellen: Was habe ich Arbeiter, was geminne ich Arbeiter denn eigentlich bei dieser ganzen Sozialisiererei und Bejüngung der „Unternehmer“? Steht er sich erst die Frage, dann findet er auch ganz von selbst die Antwort: Gar nichts, nicht das geringste, außer der Gefahr, daß alles bröckelt und brüder geht um Arbeitslosigkeit, Lohnrückgang und Armut, wie in Rußland, die Folge sind.

Es gibt keinen anderen Weg zum Arbeiterwohlstand, als daß er selber „Kapitalist“ wie der amerikanische Arbeiter wird. Und keinen anderen Weg dazu, als den der englischen und amerikanischen Arbeiter. Nur weil Henry Ford, der größte „Unternehmer“ aller Zeiten, in Zusammenarbeit mit seinen nichtmarxistischen Arbeitern, ein so riesigen Ertrag aus seinen Werken herauszuwickeln konnte, er immer neuen Zehntausenden von Arbeitern den Wohlstand brachte, General Dillards, der in den Kaufleuten geerbte Aufklärung der Gesellschaft abzulehnen. Obwohl zum Vorherrschen der Gesellschaft ein gemäßigter Arbeiterführer ernannt worden ist, gerät die Kantone Einwohnerzahl immer mehr in tabakales Fahrwasser.

Neue Sowjetrepublik in China.

Die kommunistische Armee hat sich in Sibirien in dem Gebiet zwischen den Küstendünen Hoifon und Lungfong gegenüber Hongkong endgültig festgesetzt. Dort wurde eine neue Sowjetrepublik proklamiert. Chinesische Flüchtlinge erklären, daß die Truppen nicht von russischen Agenten, sondern von chinesischen Kommunisten aus Kanton kommend, befehligt der Befehlshaber von Kanton, General Tsching, in den von Kaufleuten geerbte geerbte Aufklärung der Gesellschaft abzulehnen. Obwohl zum Vorherrschen der Gesellschaft ein gemäßigter Arbeiterführer ernannt worden ist, gerät die Kantone Einwohnerzahl immer mehr in tabakales Fahrwasser.

Wirtschaftsfriede in England?

Das London wird gemeldet: Die letzten vergangenen Konferenzen der Unternehmer und Arbeitervertreter ganz Englands hat die zentralen und wirtschaftlichen Fragen (Betriebsräte, Mitbestimmung der Arbeiter an Nationalisierungsmaßnahmen, sowie Gewinnbeteiligung von Arbeitern) einzuführen. Von beiden Seiten wurden zu diesen und anderen Punkten praktische Vorschläge gemacht.

60 englische Flugzeuge gegen Arabien?

Nach Londoner Meldungen werden gegenwärtig an der Fluggrenze etwa 60 britische Militärflugzeuge zumangekoppelt. Sie sollen an einer großen Strafexpedition gegen den

arabischen Scheich Faisal ab Dauidich teilnehmen, der kürzlich eine Reihe von größeren Überfällen in das Irakgebiet gemacht hatte. Gerüchteleise verläuten, daß der Scheich bereits in die Gefangenschaft des Mahabientönigs in Abu Sand geraten sei, dem er die Gefangenschaft aufgelegt hat. Aufklärungsfahrer haben festgestellt, daß das Gebiet des Scheichs von der männlichen Bevölkerung nahezu verlassen sei, nur Frauen und Kinder sind zurückgeblieben.

Neue polnische Schulübergänge.

Aus Kattowitz wird gemeldet: In Kattowitz harte und anderen Ortschaften der Provinz Schlesia sind wiederum eine Anzahl Schulkindern, die die Wiedereröffnung der Schulen, ohne irgendeine Prüfung des Schulschulverwaltenden Irregular auf eigenmächtige Anordnung der Kreis Schulbehörde der polnischen Schule überwiegen worden. Von den Eltern der Kinder wurde gegen die unbegründete Verletzung in die polnische Schule Einspruch erhoben.

Der Vorstand des polnischen Grenz-

markvereins hat in der Geheimhaltung beabsichtigt, in allen 10 Wahlkreisen Westpolens, in denen bei den letzten Wahlen deutsche polnische Parteien zu einem Wahlblock zu vereinigen, um auf diese Weise einen Erfolg der deutschen Liste zu verhindern. — Die deutschen Sozialdemokraten Neupolens aber gehen im Wahlkampf mit den polnischen Sozialisten, statt mit den übrigen deutschen Parteien.

Neuer Zwischenfall im besehten Gebiet.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist in Ludwigsbühl ein Reichswehrsoldat festgenommen worden, der während seines Urlaubs seine Deutschen an die Befehlshaber verraten worden. Die Festnahme wurde damit begründet, daß der Reichswehrsoldat keine Erlaubnis zur Rückkehr in das besetzte Gebiet habe. Er wurde zunächst zum französischen Sicherheitsdienst und dann nach Landau ins Gefängnis gebracht, und war insgesamt vom 20. Dezember 1927 bis zum 4. Januar 1928 in Haft. Bei dieser Gelegenheit soll ihm nach seinen Aussagen vom Sicherheitsdienst Fragen über die Ausbildung am Gefängnis und über andere militärische Vorstände bei der Reichswehr vorgelegt worden sein, deren Beantwortung ihm nach dem deutschen Spionagegesetz schwere Gefängnisstrafen gebracht hätte.

Waldenblätter melden aus Tiran a die Verhaftung von drei jehudischen Espionen. Es handelte sich um drei Offiziere, die auch längere in italienischen Sägen gewalt hatten.

SEAL
RAUHEIM

Hauptstadt Berlin
bei Gluk, Nahrungsmitteln, Zucker, Mehl, Honig, Karamell, (Kaugummi), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Nierenleiden usw.

Man beachte den Hauerstein
Brennapparate, die im Fachhandel
Zentralamt, Berlin W. 9, Wilhelmstrasse 88.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Wie die Franzosen uns lieben. — Weisheitsverstand und Gangeschick. — Mitteln in der Saison. — Gesellschaft bei Knechtel. — Die Don-Kojoten. — Werner Krauß als Beer-Gont. — Die Inventarübersicht.

Die Welt ist voll von Talmi-Gutten, die da erklären, es sei eine Luft, in unserer Zeit zu leben. Nicht, weil sie, wie Ulrich v. Hutten sagte, „die Studien müssen“, also der Humanismus, sondern weil angeblich die Humanität über das Mittelalter liegt, die Wölfer sich verdrängen. Das glaubt Ihr nicht? Bitte, hört nur zu! Also im Moulin Rouge in Paris wird auf der Bühne abendliches alles Deutsche vor einem im weitestlichen amerikanischen und baltischen Publikum begehrt, und zum Schluß ordnen sich 12 mit Kleinstbüchsen palatelle Tänzerinnen zu dem Hain. „Ist laut s'amer!“ man muß sich besinnen. Eine Verbesserung zum weiteren Willen, um Deutschland darzubilden, ist ein sehr neuzeitlich 140 Varietédirektoren aus Deutschland nach Paris gefahren, auch ins Moulin Rouge, und diesen Besuchern zu Ehren triegte die Balletttruppe Nr. 9 statt des r ein i auf den Hüden, lo da es nun hieß: „Ist laut s'amer!“ man muß sich nicht lieben. O Johndorn, es ist wirklich eine Luft, in die zu leben: die Humanität marischiert. Boreff freilich nur auf Ballettenselbenem vor zahlenden deutschen Gästen.

Zimmerlin, das ist schon etwas. Das Weitzere redet man sich vor. Das weitzere werden schon kommen. Jedenfalls kann man sich beruhigen in den Trüben der Saison. Hüter und Helfer hören, denn es doch nicht betrogen. In der Berlin hört man auch auf der Straße keinen Klatscher vergewaltigter Oberflächler oder Empfänger. Also

hinein in den Prax, hinein in die Saison. Im Januar kann man alljährlich von einem Bergnügen zum anderen.

Neben den großen öffentlichen Veranstaltungen nimmt auch die private Gesellschaft alljährlich wieder zu und wird, obwohl sie die Vorkriegshöhe noch nicht erreicht hat, namentlich für die Familien höherer Beamter, die sich ihr „nicht entziehen dürfen“, zur drückenden Bürde. Mangels glaudt man die leichtfertige Zeit des Wiener Kongresses von 1815 wieder heranzuführen zu hören. Sie ist nicht mehr ganz so laut. Das zweifelhafte, schmiedliche, unaufrichtig und schnell abgeleitende Auto hat die lebendigen Zeichen und schatzdrachenbesetzten Staatsrossen ersetzt.

Eine ganz außerordentliche Art ist, gerade weil sie sich so europäisch-kapitalistisch gibt, die Gesellschaft in der Sowjetbotschaft Unter den Linden. Noch vor zwei Jahren verdrängt man sich hierher eine Moskowitzer Tänzerin, die der höchsten Konzeption in dem Bolschewikpalais ein Revolutionenmuenten mimen mußte mit Schlangenzungen der Arme und Angriffslust der Beine die undwogem Körper. Heute macht man das nicht mehr mit ganz so neuzeitlich, und man läßt nur in teilnehmend hohen in sich hinein, wenn der Berliner Polizeipräsident in Gala zum Karateisen herkommt, diese sozialdemokratische „Knechtel“, von dessen Beamten schon man eine mit Waffen ermordet worden ist, die aus Moskau kam, oder wenn ein Abgeordneter aus dem deutschen Reichstage, ein ordensgeschmückter Mann vieler Grade, den als „Burschi“ an die Wand zu stellen, man für später erhofft, beglücklich hier seinen Kognat von 1846 schlürft, oder wenn eine schließliche Dame deren Widem einer ganzen Geschlechterfolge des Hofadels geendet hat, im Kaiser sich an einen Willen schmeigt, von dem sie wohl kaum weiß, daß er das beim Denker der Tischla gewesen ist. Dazu Röpfe der Wirtschaft, Röpfe der Intelligenz, Röpfe der

Wissenschaft, die in dem Straßenfranz der Rikalkonnen und des Silbers und der Tafelauflage so langsam wachsig erheben, die Röpfe sind über die Bekleidung gebaut, und sie merken es kaum, daß die Gabel noch das lateinisch russische Wappentragen, die Messer aber den Sowjetstern mit Hammer und Sichel. Der Hofhändler Knechtel scheint ja noch fest im Sattel zu sitzen. Zwei Kollegen von ihm in anderen Hauptstädten sind schon der roten Feine verfallen, die mächtig unter den ersten und ältesten Trabanten Neuen aufräumt, sie um einen Kopf kürzer macht, oder als Sträfling nach Sibirien schickt.

Für das stolische Rußland, das einst gemeinsam mit uns Napoleon niederstieß, haben wir noch alle Sympathien. Der Chor der so genannten Don-Kojoten, der unter seinem Dirigenten Sparow immer wieder zu uns kommt, alle Erdteile durchmisst, aber nie nach Sowjetrußland geht, ist ein geregelteher Gast. Man verzeiht es ihnen auch nicht, daß sie unbekümmert über echten Letzte fingen, lo das „Wir wollen über die Grenzen brechen, wir wollen des Feldes Rand zerreißen“ nach den Weidenden aller russischen Vermessungen. Das Extrap, was Napoleon einst befehligte, nicht kolossal geworden ist, das verstanden wir Hindenburg, und die Wehrkraft der Lieber, die Sparow vortragen läßt, ist nicht Angriff, sondern Sehnsucht nach der Heimat.

Dieser Tage hat Reinhardt's Deutsches Theater eine Reueinführung von Zbiers Drama des norwegischen verlorenen Sohnes herausgebracht, des lebenswerten und doch hilflosen Haralds Perz Gont, die zu den Größtaten unserer Theatergeschichte gehört. Wer wird jetzt noch die der gestützten und, ach, so himmungslosen Beer-Gont-Aufführung des Staatsbeaters unter Schner s'amer? Aber zu dieser Darstellung durch Werner Krauß im Deutschen Theater lohnt eine Reue nach Berlin selbst aus den erstensten Geden des Reiches, Werner Krauß, dieser Dämon,

der in jede Note fähr, und sie alsbald, anfangs vielleicht unter schweren Decken, unididid, selbst Feuergeißel, der in allen Farben lohen kann, ob er nun Strindbergs Luther gibt oder den Goethschen Gneuelen, ob er den Sigislof Webedins verdrängt oder Charlets Tante aus der englischen Kolle. Krauß ist heute unser Größter. Allenfalls nur noch Paul Wegener wäre neben ihm zu nennen. Wo es um das Höchste der Menschendarstellung geht, wo Seelen nur uns aufgeschlagen werden, da kann man sich mit fremden Mitteln selbst emancipiert begnügen, wie Rein einer war, wie Wolff einer ist, nicht mehr begeben, da muß germanische Einfachheit her, da muß das große Fez her, da muß ein Mann wie Werner Krauß uns die Menschendürst lösen.

Noch ist das Theater nicht jeden Tag ganz ausverkauft. Noch sind unsere Damen zu müde, weil sie vom Morgen bis zum Abend in den Inventarübersichtlichen herumrennen und wühlen und wählen, und dazwischen noch brauchen an jedem Ehegattensterbenbleiben. Vor der blauen Spiegeltheater der Edel Weipiger und Friedrichstrasse ist das Gedränge kaum mehr palateller. Der Zeitungshändler dort wird fast erdrückt, Gesellschaften Damen angreifen einander. Ein Hindenburg hängt an zu heulen, er kriegt seinen Herrn nicht mehr durch, bleibt stehen. Und der Dämon, die glanzlohen Augen zum Himmel gerichtet, sagt: „Bitte, ich möchte nur Untergrundbahn!“ Sagt es noch einmal. Und gibt hinzu: „Ist hier ein Unglück geschehen? Ich möchte heraus!“

Andere Damen sind noch blinder als der Dämon, und vor allem viel tauber. Nur laufen, laufen, laufen! Klapper im Café. Da erzählen sie von ihren Erfolgen in den Bäden. Da erinnern sie sich ihrer Selbstlosigkeit und ihrem guten Will. Für eine Frucht wie traumverloren vor sich hin: „Ich möchte wissen, was mein Mann zu Hause sagen wird, ich habe die Miete noch nicht bezahlt!“

Aus der Stadt Halle Automatisch.

Durch die Straßen unserer Stadt saufen die Automobile, die kleinen und die großen; langjammer und behächtig die schweren Lastkraftwagen. Das Auto ist das moderne Verkehrsmittel der Gegenwart.

Auf dem Bahnhof, an der Post, in den Geschäften unserer Stadt stehen die Automaten: Fahrkartenautomat, Fernsprechatautomat, Warenautomat, Schokoladenautomat und wie sie alle heißen mögen. Sie alle dienen dem modernen Verkehr.

Das Wort „automatisch“ hat etwas Kraftvolles, Selbstbewusstes, Normstrebendes. Aber dies moderne Wort ist uralt. Es steht schon im Neuen Testament in einem Gleichnis: die Erde bringt automatisch hervor: zuerst den Halm, dann die Ähre, zuletzt den vollen Weizen in den Ähren. Dabei kann der Mensch nichts mehr machen. Sein Wollen und Tun ist beim Wachsen und Reifen ausgeschlossen. Er kann nur eins tun: warten!

Wer kann das im modernen Betrieb und bei der Betriebsamkeit unserer Zeit? Und doch kommt es darauf an, die Kunst des Wartens zu verstehen. Es kann nichts künstlich gemacht werden, sondern es muß sich alles automatisch entwickeln. Im Evangelium des Neuen Testaments steht eine verborgene, ewig, innerlich motorische, automatische Kraft, die vorwärts geht und vorwärts treibt. Kein Mensch kann etwas dazu tun, daß das Automatische schneller geht, und keiner etwas dagegen, um es zu hemmen. Gottes Herrschaft wächst automatisch! Das ist ein großer Trost und eine starke Kraft.

Aber wir sollen nach dem Worte Bismarcks — wenn Gott durch die Geschäfte unseres Lebens und des Völkerebens schreitet — versuchen, ihm nachzugehen und den Saum seines Gewandes zu fassen. Und wenn das „Hoch-Richt“ uns manchmal müde machen will, so steht doch hinter ihm das „Dann-Aber!“ Es geht vorwärts zu größerer Klarheit, zu größerer Herrlichkeit, zum Frühling, zum Wachstum, zur Ernte — automatisch! Und diese automatische Kraft verfaßt nicht! —
Manfred Koennet.

Für die Kreisynoden.

Das Evangelische Konsistorium für die Provinz Sachsen bestimmt für die diesjährigen Kreisynoden zur wahlreifen Behandlung folgende Themen: 1. Welche praktischen Wege zur Gewinnung der Männerwelt für kirchliche Betätigung sind seitens der Kirchengemeinden gangbar, und welche haben sich bereits bewährt? oder 2. Welche von dem deutschen

Kulturgut der Gegenwart ist evangelischer Herkunft, und wie kann dem, was evangelischer Herkunft ist, sein evangelischer Charakter gewahrt bleiben?

Für die Behandlung des zweiten Themas empfiehlt das Evangelische Konsistorium, aus den der Kreisynode angehörenden Pfarrern und Lehrern eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden und das Ergebnis solcher gemeinsamen Arbeit der Synode zur Besprechung vorzulegen.

Geheimrat Professor D. Dr. Loofs f.

In den Nachmittagsstunden des 12. Januar starb der bekannte Kirchen- und Dogmengeschichtler Friedrich Loofs. Er war ein Schüler von Weltruf, Schüler von Ritschl und Barnack, ein Forscher von ungewöhnlicher Tiefe und Fruchtbarkeit, der auf die Theologie und die Theologen der verflochtenen Jahrzehnte nachhaltig eingewirkt hat.

Geboren am 19. Juni 1858 in Hildesheim als Sohn eines Superintendenten, besuchte er das Gymnasium in Hildesheim und die Universitäten Leipzig, Tübingen, Göttingen. 1882 habilitierte er sich in Leipzig für Kirchengeschichte, wurde 1886 dozenturbevorzugter Professor, kam 1887 nach Halle und wirkte hier seit 1888 als ordentlicher Professor, also fast vier Jahrzehnte.

Als akademischer Prediger war er außerordentlich geschätzt; seine Vorlesungen zogen die Studenten nach Halle und verliehen der Theologischen Fakultät in Halle hohen wissenschaftlichen Glanz. Prof. Loofs ist lange Mitglied des Evangelischen Konsistoriums, der Provinzialsynode, der Generalsynode, Vorsitzender der Prüfungskommission für das erste Theologische Examen an der Universität Halle gewesen. Er wurde vieler wissenschaftlicher und kirchlicher Gremien leitend und hat trotz seiner hohen Ämter immer Zeit gefunden, in seiner hallischen Kirchengemeinde, der er angehörte, treu mitzuarbeiten.

Friedrich Loofs ist nicht mehr; sein Geist aber lebt in seinem wissenschaftlichen Wert fort.

Die Reichserziehungswoche in Halle.

Am sogenannten Erziehungssonntag, der überall im Deutschen Reich am 29. Januar gefeiert wird, hält auch die hallische Schulgemeinde eine öffentliche Kundgebung, und zwar im großen Versammlungssaal der Französischen Stiftungen ab. Nach einer Begrüßung von Stud.-Dir. Dr. Richter wird Frau Oberin D. von Hitzig, W.D., sprechen über „Was ist eine evangelische Schule?“ Das Schlüsselwort hält der Vorsitzende der Schulgemeinde, Musikalische Darbietungen rahmen die Feier ein.

Die evangelische Schulgemeinde zählt zurzeit 4000 Mitglieder; ihr Vorsitzender ist Lehrer Treubius. Über Evangelische von Halle ist zu der Kundgebung eingeladen.

Ein gefährlicher Streich.

Vor einer Wiederholung des Kaffeler Straßenbahnunglücks.

Der Glaser Heinz W. aus Leipzig wollte am 15. August von Scheuditz nach Leipzig fahren. An der Haltestelle fand er nur einen Kabinwagen. Er ging beschalt ins Depot und fragte, wann die Fahrt losgehe. Er erhielt den Befehl, er möge ruhig einsteigen. W. der seinen Frühlingsplan hinter sich hatte, stieg auf die vordere Plattform des mit Fahrgästen dichtbesetzten Wagens und machte sich im Uebermut oder aus Spielerei an der Bremse zu schaffen. Blöblich kam der Wagen in Bewegung und rollte langsam die Schienen entlang.

W. bemühte sich vergeblich, den Wagen zum Stehen zu bringen. Er verdoppelte seine Anstrengungen, als von der entgegengegangenen Seite ein Motorwagen aus Leipzig daherkam. Zum Glück hatte der einen tüchtigen gefestgegenwärtigen Führer. Der erkannte sofort die Gefahr, brach schnell seinen Wagen zum Stehen, ließ dem anrollenden Anhänger entgegen, sprang auf und triegte die Bremse fest, so daß ein Zusammenstoß gerade noch vermieden wurde.

Selbstverständlich hätte die Sache über auslaufen können, wenn auch vielleicht nicht so schlimm wie in Kassel bei jenem furchtbaren Unglück, denn die Straße bei Scheuditz hat nur geringes Gefälle.

Gestern mußte sich der junge Glaser vor Gericht wegen jährlicher Transportgefahrung verantworten. Das Gericht ließ Milde walten. Es erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

Umbauten der Hausentwässerung.

Abkühlungen der menschlichen Abgänge.

In den Monaten vom 1. Oktober bis 31. Dezember hat wieder eine Anzahl von Grundbesitzern durch Umbau der Hausentwässerung die unmittelbare Abkühlung der menschlichen Abgänge nach dem Straßenniveau durchzuführen lassen und zwar: 67 Grundstücke mit Erdabwässern und 312 Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube.

Außerdem ist diese Einrichtung bei 122 Neubauten ausgeführt worden.

Im Interesse der öffentlichen Gesundheit und mit Rücksicht auf die Verpflüchtung, daß Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube bis zum 31. Dezember 1927 an die Schwenkunterschlüsse angeschlossen sein mußten, wird darauf hingewiesen, daß nunmehr für die noch ungebauten Grundstücke mit Wasserpflüchtung das Inanspruchnehmen eingeleitet werden muß. Nur in besonders begründeten Einzelfällen kann Erteilung bis längstens am 1. Juli dieses Jahres gewährt werden.

Achtung!

Montag, den 16. Januar, 20 Uhr, ist die große **Hartstein-Premiere** im **Walhall!** „Drei grüne Jungen“ mit Hartstein in den drei Titrollen. Vorher: „Adam und Eva“ mit Hartstein in der Hauptrolle.

Der Fremdenbesuch im Dezember.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Dezember 4656 männliche und 1184 weibliche, zusammen 5840 Fremde abgehiesen. Darunter befanden sich 180 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 166 männliche und 14 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit.

Im Dezember 1926 waren es 4295 männliche und 986 weibliche, zusammen 5281 Fremde, im Dezember 1913 5919 männliche und 915 weibliche, zusammen 6834 Fremde.

Bauernbutter 80 Pfennig.

Der Wochenmarkt vom Sonnabend war wieder einmal recht gut besucht. Stark war die Nachfrage nach Speis, die seit den Weihnachtsfesttagen schlechten Absatz hatten. Auch Gänse wurden wieder verkauft.

Der Fleischmarkt hatte sehr lebhaften Verkehr. Bauernbutter kostet wieder beinahe wie in normalen Zeiten 80 Pfennig das Stück. Die Eierpreise sind von 18 auf 17 Pf. je Stück gefallen. Sehr stark ist das Angebot von Apfelsinen, deren Saison jetzt gekommen ist.

Fremdes Geld.

In einem Zigarrenladen in der Deltischer Straße verlor ein Mann „für fremdes Geld“ Zigaretten zu kaufen. Aber der Zigarrenhändler war schlauer, als der Kunde dachte, er erkannte das fremde Geld als ein 208 einer italienischen Lotterie, das aber beinahe wie in ausländischer Geldschein auslief. Also auch in dieser Hinsicht ist Vorsicht am Platze. Der Kunde verschwand, bevor Polizei zur Stelle sein konnte.

Wintlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeszentrale des Wetterdienstes.)

Wettervorhersage: Gleichbleibend unruhig, vorübergehend etwas kühler, aber immer noch mild.

Schneebericht: Oberhof 0 Grad, bedeckt, Schneehöhe 15 bis 30 Zentimeter. Schilf und Rodel mäßig.



Zum Maskenball

Karneval-Stoffe in reicher Auswahl	Meter	0.95	Tarlatan in vielen Farben	Meter	0.25
Karneval-Seide	Meter 2.25 1.60 1.45	1.35	Sendel-Stoff ca. 60 cm breit	Meter	0.95
Masken-Samt gute Qualität, in allen Farben	Meter	1.90	Gesichts-Masken	Stück von	0.25 an
Pa. Masken-Atlas großes Farbsortiment	Meter	2.20	Diademe in allen Ausführungen	von	0.35 an



Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23-24

Halle an der Saale

Rannischer Platz

Der Pseudovater.

Der Bahnhofsleiter Adolf G. aus Plessa wollte im Jahr 1928 - also vor reichlich 1 1/2 Jahren - gern hochzeit machen. Da er erst 19 Jahre alt war, brauchte er die Genehmigung des Vaters, und der verweigerte sie: "Du bist noch zu jung, zu launig, noch."

Aber der junge G. wollte nicht mehr warten. Nun wandte er sich an den Hüttenmann Friedrich E. Den Jahren nach konnte E. sein Vater sein, denn er ist 55 Jahre alt. E. hatte Verwandtschaftlich für den jungen Betragsständer und zeigte sich bereit, ihm "die Krone" zu belohnen. Beide gingen nach Halle ans Postamt, Friedrich E. münzte dort den Vater und beantragte für seinen Neunzehnjährigen die Volljährigkeitserklärung. Er unterzeichnete den Antrag mit Hermann G., dem Namen des Vaters von Adolf. Die Polizei setzte ihnen Stempel darunter und alles war in Ordnung.

Aber doch nicht ganz! Die Vaterunterzeichnung kam heraus, und nun standen gegen beide, der Pseudovater und sein Pseudosohn, wegen Amtsverletzung oder Verstüßung dazu vor Gericht. Der beherrschende Sohn kam mit 20 Mark Geldstrafe an Stelle von zwei Wochen Gefängnis dazu, dagegen erhielt der unechte Vater zwei Monate Gefängnis aufgebracht. Auf drei Jahre will man ihm die Gefängnisstrafe aussetzen, doch muß er eine Buße von 60 Mark zahlen.

Kommunistische Verbannungs-Feier.

Die hiesigen Kommunisten veranstalteten gestern im Volkspark aus Anlaß der Verbannung von Trotsky, Sinowjew, Kappel, Kamenow und anderer eine Triumphfeier, die von etwa 1500 Personen besucht war. Es war ein würdevoller Höhepunkt, der gerade in dem Lokal, wo vor wenigen Jahren die berühmte Stellung der Anhänglinge der russische Sowjetmacht Sinowjew seine größten Triumph feierte, jetzt die Verbannung dieses einst an geschichtlichen Kommunistenführers nach Sibirien durch einen besonderen Hofakt gefeiert wurde.

In den Reden wurde hervorgerufen, daß man auf den Bahnen Venins, Kola Luxemburg und Karl Liebknecht weiterarbeiten wollte. Dazu spielte die Kapelle des Rotfrontbundes das Lied "Der Bahn allein nur folgen wir, die uns geführt Vorkämpfer". Der arme Vorkämpfer - es ist gut für ihn, daß er das nicht erlebt hat.

Schlägerlein.

Gestern Abend entstand in der Seidenstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Beteiligter eine leichte Verletzung im Gesicht davontrug. Der Verletzte wurde der Sanitätswache zugeführt.

Später wurde das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Ladenbergstraße gerufen, wo einige angegriffene Personen den Wirt, der ihnen Bier verabreichte, in Zerstörung bedrohten. Das Ueberfallkommando brauchte nicht mehr einzuschreiten, da die Angegriffenen das Lokal inzwischen verlassen hatten.

In der gleichen Nacht wurde aus einem verschlossenen Haus in der Auguststraße ein Motorrad gestohlen. Als gegen 5 Uhr die Täter, zwei Männer, das gelohene Motorrad die Heisterstraße in Richtung Trotha entlangfuhren, wurden sie von einer Schupospostkette gestellt und festgenommen.

Bestrafung einer Rettungskatze. Der Regimentspräsident hat dem Volkshauswirt W. H. Franke, Seidenbergstraße 2, in Anerkennung der von ihm am 11. Juli 1927 ausgeführten Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbestrafung bewilligt.

Einbruchsvorfall.

In der vergangenen Nacht verließen die jetzt unbekannte Spießbuben in eine Heßhandlung auf dem Alten Markt einbringen. Sie wurden aber scheinbar gefolgt, denn sie fielen ihre Arbeit ein und flüchteten.

In derselben Nacht stahlen Spießbuben aus einem auf dem Markte stehenden Personentransportwagen, dessen Führer eingeschlossen war, eine diese grüne Ledertasche im Werte von 40 Mark.

Ein Betrüger abgefakt.

Der im Jahre 1900 in Preußisch Gehrone Baggerführer und Bergmann Karacal verlegte sich jetzt einiger Zeit auf Betrügereien. Er sprach bei hiesigen Großhandlungen vor und machte Bestellungen auf Dosen, Textilmwaren und sonst allerlei. Die bestellten Waren sollten im Auto abgeholt und gleich bezahlt werden.

Nach einigen Stunden erließen der Käufer wieder auf der Bildfläche und erzählte, er habe sich total veräußert und brauche für einen vorzeitigen Einkauf 20 Mark. In zwei Fällen gelang ihm das Wandern. Im dritten Falle fiel er hinein durch 3 1/2 fl.

In dem Geschäft war nämlich ein Reisender erschienen, dem man voran erzählt hatte, daß gegen ein Kunde von auswärts für 500 Mk. Ware bestellt habe. Hier hörte der Reisende von einer ähnlichen Bestellung und wurde süchtig. Seine Kräfte übertrag ihm auf den Geschäftsinhaber, der sofort den Betrüger abgefakt. Die Kriminalpolizei, die sich auf die Dauer legte, und tatsächlich kam der Käufer vor Gericht und mußte sich 20 Mark borgen. Die bestellte Ware wurde heute noch geholt. Da sollte man ihm beim Kägen.

Da der Betrüger das Wandern bestimmt noch an anderen Stellen durchgeführt oder wenigstens versucht hat, bittet die Kriminalpolizei um landesrechtliche Angaben auf Abteilung 2.

Kunstausstellung.

Der hallesche Kunstverein veranstaltet vom Sonntag, dem 15. bis Sonntag, dem 22. Jan., in der ehemaligen Garnisonkirche am Domplass eine Ausstellung französischer Graphik des 19. Jahrhunderts und einiger Radierungen von Armin Müller, Paris. Da die Ausstellung nur kurze Zeit dauern kann, sei baldiger Besuch empfohlen. Eintrittspreis 50 Pf., für Mitglieder des Kunstvereins frei.

Prof. Gropius spricht in Halle. Am Mittwoch, dem 18. Januar, wird Prof. Walter Gropius, der Leiter des Bauhauses in Dessau, einen Vortrag halten über "Die Grundlagen der neuen Baukunst". Prof. Gropius ist als Leiter des Bauhauses und einer der Führer der modernen Bewegung in der Architektur überall bekanntgeworden; sein Vortrag dürfte also großes Interesse in weitesten Kreisen finden und ein Ereignis für Halle sein. Der Vortrag wird veranstaltet vom Saalbauverein in Zusammenarbeit mit dem Kunstgewerbeverein, kann aber auch von Nichtmitgliedern der Vereine besucht werden. Eintrittskarten für 2 M. sind noch erhältlich bei H. Sothorn, Gr. Ulrichstr., und an der Abendkasse.

Wochenplan des Stadttheaters.

Heute Sonnabend, "Christelstein". Sonntag 19 1/2 Uhr, "Ach hab dich lieb!". Montag "Alten oder Die gelbe Rose". Dienstag zum erstenmal in neuer Inszenierung "Die weiße Frau", komische Oper in 3 Akten von Boieldieu. Der Text dieser Oper, die die geheimnisvolle Auseinandersetzung zwischen einem Erbschleicher und dem rechtmäßigen Erben eines alten Schlosses behandelt, ist von Eugen Erbe nach den Romanen "Gün Wanningen" und "Das Kloster" von Walter Scott. Der Genieerung des Schichters liegt die neue Bearbeitung von Loewenfeld zugrunde. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: v. Borlin, Lange, Stempel und die Herren: Dr. Almeroth, Dörner, Heimbold, Kothhammer. Musikalische Leitung: Hanns Roessler; Spielleitung: August Roessler; Bühnenbild: Wfr. Doppel. Mittwoch 15 1/2 Uhr leichte Aufführung des Weihnachtsspiels "Achtenbrodel"; 20 Uhr "Böhme". Donnerstag "Ach hab dich lieb!". Freitag "Alten oder Die gelbe Rose". Sonnabend, den 22. Januar, "Garnen". Sonntag, den 23. Jan., 19 1/2 Uhr "Wannering".

Als nächste Premiere des Schauspielers wird "Der Patriot" nach dem vorjährigen Kleistpreisträger Alfred Neumann vorbereitet.

Im Thalia-Theater wird Sonntag das Lustspiel "Die Opungie" wiederholt.

Regine, die Tragödie einer Frau.

Regine, eine Dienstmagd, die Frau eines bekannten Ingenieurs. Er zieht sie einer ganz modernen anderen Frau, die Malerin ist, vor. Regine kann sich den Verdächtigungen, denen sie erkrankt, nicht vollständig lösen, ein verbrecherischer Vorwand bringt sie in die Irre - und es hat den Anschein, als wenn Regine ihren Gatten tötete. Die Malerin sucht die Karatteristika zu beschleunigen - und es gelingt ihr. Der Ingenieur trennt sich von Regine. Sie vertritt, geschwächt, weil sie schwulstlich ist, sich selbst, und wird von ihrem zurückkehrenden Gatten getötet.

Die Frau bringt für diese Magd und nachher, elegante Frau Regine alles mit; ihre Regine ist glücklich, ist verzweifelt, ist einisch und raffiniert, fast und meint, etwas Tragisches an sich liegt in dieser großen, schmerzhaften Frau mit dem langen, schleppenden Gewand. Vianan Gibson, der Typ der modernen, ins Kranzhaie verzerrten Frau, ist ihre Gegenpartnere. Sie wird allein durch die Selbsteigentümlichkeit ihrer Begabung, durch die Eigenart der Kleidung. Sie umgarnet fast im Film, hatz Liebe ist der Mann zwischen diesen zwei Frauen - nicht der Lächelnde, wie wir es sonst gewöhnt sind; ermit durchführt die Jüge, ein Bergmeister ist. Aber: Steinrad als alter Vater, aber Sonoma als underschiedliche Bruder, hier ist fast, helfen den Film auf tragischer Höhe halten. Erich Waldschmidt ist für die Regie verantwortlich. Aufnahmefähigkeit zeigt der Film kleine neue Momente, die für die Sorgfalt bezeugend sind.

Eine Amittagsteste, diesmal in Reubeneingang, sorgt für Nachfälle. Die Usamode gibt einmal wieder den Anstoß an die große Welt am um

Hallscher Genealogischer Abend.

Festabend in Stadt Hamburg. Einen außerordentlich erfreulichen Beweis des ständig zunehmenden Interesses für Familienforschung bot die gefriste festliche Veranstaltung des 1921 gegründeten Hallschen Genealogischen Abends, die aus Anlaß der 50. Tagung erfolgte. Leber 130 Mitglieder und Gäste waren erschienen, darunter Vertreter der Regierung und Provinz, der hiesigen Behörden, der Universität und der hiesigen Vereine. Einmalers freudig begrüßt wurde auch das Erscheinen der Vertreter gleichgerichteter Verbände aus dem ganzen Reich und vor allem die des Ehrenmitglieds des hiesigen Vereins, des verdienten Schöpfers des Ahnenlistenausstauschs und der deutschen

Ahnenartei, Landgerichtsdirektor Dr. Förster (Ghemmitz). Nach Begrüßung der Gäste durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. med. Dr. Nothe (Halle), folgte zunächst die Wiederwahl des Vorsitzenden, Herrn Meyer, Fabian, statt, der dann seinerseits die Ausführungen des Herrn Dr. Nothe über Entstehung und Wirken des Vereins in anschaulicher Weise ergänzte. Dann folgten auf besonderen Wunsch der zahlreich erschienenen Damen Frau Claire Nothe-Gioli drei schöne Heilmalereien, und an Stelle des ursprünglich als Redner vorgesehenen und zu allgemeinem Bedauern verstorbenen Dr. Wendler (Berlin) hielt Dr. Scheffer (Bad Bert) der Direktor der dortigen deutschen Heimataufgabe, einen Vortrag "Zur Genealogie von Volkstum und Landshaft", in dem er in gedankenvollen Ausführungen die Verwachsenheit der Völker, Familien und Einzelmenschen mit der heimatischen Landshaft darlegte.

Wochenprogramm des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 15. bis 22. Januar werden im Auftrage der hiesigen Tiefbauverwaltung nachfolgende größere Arbeiten begonnen und fortgesetzt. Verfertigung eines genaueren Sammelplans in den geplanten Straßen 1 4 und 7 zwischen Trothaer und Wöhliger Straße. Kanalbauarbeiten in der Suttentstraße. Neubestimmung der Luftstraße und Bestimmung der Bestimmung der verlängerten Sennendorfer Straße.

Die Kämpfe im Wintergarten.

Am Freitag Abend haben zuerst Lornow (Zinnland) und der rheinische Meister Karl Granemald ihre Kräfte. Ein abwechselnder Kampf, welcher innerhalb 25 Minuten sein Resultat brachte. Der Stillerer Weltgenüßmüller Max Steine letzte gegen wieder ein Meisterstück. Er kam im Entscheidungskampf dem Harten und schweren Polen Gerloff gegenüber. Unter riesigem Beifall siegte Steine nach 52 Minuten Gesamtzeit durch Überbitterer.

Doch es bei dem Kampf zwischen dem Neger Tompon und Orlando (Kroatien), getrieben zu heftigen Aufritten kommen würde, vor auszuweichen. Auch hier erwieb sich die angelegte Zeit von 25 Minuten als zu kurz, um ein Resultat herbeizuführen, so daß der Kampf unentschieden endete. Die beiden Kämpfer, welche die Kämpfe erregt sich durch sehr energiegelade, kraftvolle Ringen immer mehr die Sympathien des Publikums. Er hatte seinen Entscheidungskampf mit Peter Kopp (Quagolien) auszuweichen. Das dritte heftigste Kämpfe, das hat, er schon wiederholt bewiesen, in Gegen die Stabilität und Energie des Bayern Kämpfe er gefehert vergeblich an. Immer wieder befreite sich Reiber aus den heftigen Umklammerungen des Quagolien. Bei zum Eintritt der Schlussrunde konnte kein Resultat erzielt werden, so daß der Kampf abgebrochen und in einem nächsten Abend als erster fortgesetzt werden muß.

Am Sonnabend und Sonntag stehen wieder interessante Kämpfe auf dem Programm. Am Sonntagabend wird Orlando gegen Peter Kopp, Lornow gegen Reiber, Reiber gegen Wagnow und der spannende Entscheidungskampf zwischen Karl Granemald, dem ersten Preisträger bei der letzten Konferenz in Halle, und Krisz Ken, dem deutschen Ringerrunder. - Am Sonntag werden die Kämpfe Krisz Ken und Max Steine ein freischmeißelndes Kämpfe Peter Kopp und Lornow, Wöhlisch (Samban) gegen Reiber (München), ferner im Entscheidungskampf der Neger Tompon und Orlando (Kroatien).

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Halle.

In der jüngsten Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins wurde u. a. auch Bericht erstattet über das Ergebnis seiner letzten Veranstaltung am 7. Dezember v. J. die eine K. n. e. r. e. n. e. a. o. a. o. 20 M. u. g. a. n. k. r. e. n. e. W. o. l. f. a. r. i. s. i. n. i. u. n. g. e. r. d. e. s. V. e. r. e. i. n. s. e. r. g. e. b. e. n. h. a. t. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ausdrücklich festgestellt, daß es sich bei dieser Veranstaltung nicht um eine Weihnachtsfeier des Vaterländischen Frauenvereins handelte, sondern um eine reine Wohltätigkeitsveranstaltung ("Weihnachtsbasar"), die wie meistens mit einer sie eröffnenden Ansprache des Schriftführers am Vormittag begann und am Schluß mit einem kleinen Fänschen der Jugend jedoch die sämtlich harmlose Musik dazu wurde von der hiesigen Bergkapelle auf ihrem persönlichen Instrumenten gemacht. Wenn in einer auf die bevorstehende Veranstaltung hinweisende Benotiz von "Jagzettel" die Rede war, so entspräche das weder dem Wortlaut der Plakate und anderer Einladungen, noch dem tatsächlichen Verlaufe des Abends.

Alldeutscher Verband.

Im Alldeutschen Verband sprach am 11. Januar Prof. Dr. Specht über "Ergebnisse deutscher Politik nach dem Kriege". Er führte etwa folgendes aus: In Deutschland hat jede Politik mit Harten inneren Widersprüchen zu rechnen. Sie sind aber anderen Mächten nur zum Z. r. u. h. u. l. e. haben unsere Sonderständigkeit, die im Vertrag noch unangetastet blieb, durch den Dampfen und Genf tatsächlich ausgeleert. Wir nähern uns immer mehr einem Zustand der Abhängigkeit von Frankreich, der dem Rheinbund zu Japans Zeiten sehr ähnlich ist. Die Verprechungen, die man aus dem Locarno-Pakt erwartete, sind für den Westen unerfüllt geblieben. Von Osten hat man das Gegenteil von dem, was man erhoffte, erlebt. Der Widerstand Polens und der kleinen Enten im Osten verhalten sich nicht, wie sie verkündet. Der polnische Propaganda, die auch auf diesem Gebiet geführt wird, sieht Deutschland ruhig zu. Ein deutliches Beispiel dafür, was selbst die kleinsten Staaten Deutschlands zu

bieten wegen, zeigt das Verhalten Litauens im Rheinland. Es hat die deutsche Politik im Westen und Osten trotz günstiger Umstände, die sich zu weiten boten, nur Misserfolge gehabt.

Auf den Vortrag folgten eine Ansprache, ein Bericht des Vorsitzenden, Geheimrats Prof. Rejzka, über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr und Vorschläge zur Ergänzung des Vorstandes, eine Erklärung vom Leunawert.

Die Direktion des Leuna-Wertes sendet uns folgende Zuschrift: In Nr. 12 der "Neuen Leipziger Zeitung" vom 12. Januar 1928 ist unter der Überschrift: Die Betrügereien beim Leuna-Wert aufgeführt, zwei Direktionsmitglieder unter schwerem Verdacht, unbedeutende Willkürforderungen eines Leipziger Malermeisters

eine umfangreiche Mitteilung erschienen, die in ihrem wesentlichen Inhalt in zahlreiche deutsche Zeitungen übergegangen ist. Die Mitteilung der "Neuen Leipziger Zeitung" enthält vielfache Unrichtigkeiten. Durch diese werden die Vorgänge, welche in dem bereits seit 1925 eingeleiteten und bereits wiederholt in der Presse behandelten Streitverfahren gegen den Malermeister Schönfeld und Genossen zu unteruchen sind, in so übertriebener Weise dargestellt, daß eine Richtigstellung dringend notwendig geworden ist.

Es ist unmöglich, daß ein Mitglied der Direktion des Ammoniatwerkes in die zuerst (schwebende Strafuntersuchung) verwickelt ist. Weder der bisherige Leiter der hiesigen Abteilung des Ammoniatwerkes, Herr Regierungsbauinspektor Schönberger, noch der Leiter der juristischen Abteilung des Wertes, Herr Suttner, sind Mitglieder der Direktion des Ammoniatwerkes.

2. Regierungsbauinspektor Schönberger ist am 22. Dezember 1927 aus dem Dienste des Ammoniatwerkes ausgeschieden. Erst am 10. Januar 1928 hat der Untersuchungsrichter der Direktion des Ammoniatwerkes mitgeteilt, daß das Verfahren gegen Schönfeld und Genossen auch auf Schönberger erlirkt werde.

3. Justizrat Keller ist in keiner Weise in die zuerst erwähnte Strafuntersuchung verwickelt. 4. Wöllig unzutreffend sind die in verschiedenen Form aufgestellten Behauptungen darüber, daß behelndes, durch Detektive ermitteltes Material zum Fall Schönfeld seitens der Direktion des Ammoniatwerkes absichtlich zurückgehalten oder unterdrückt worden sei, und daß diese der Untersuchungsbehörde jede Unterfertigung verweigere, seitdem sie wisse, daß eine leitende Beamte des Ammoniatwerkes in die Sache verwickelt seien.

5. Auf das schärfste muß zurückgewiesen werden, daß aus einigen behauerlichermaßen vorgenommenen Fällen die veraltete Behauptung hergeleitet wurde, es seien früher und auch heute noch Bestellungen für das Ammoniatwert nur durch Bestellung zu erlangen. Die Direktion ist jederzeit bemüht gewesen, und wird auch fern-zünftig bemüht sein, derartige Verfehlungen mit allen Mitteln und ohne jedes Ansehen der Person zu bestrafen und für die Zukunft unmöglich zu machen.

Psarrerkonferenz.

Die letzte Psarrerkonferenz des Kirchenkreises Halle Land 1. im "Mars-la-Tour" in Halle wurde von dem Superintendenten-Vertreter B. Müller eröffnet. Sobotan kam eine ganze Reihe amtlicher Angelegenheiten und Verfügungen zur Sprache; so: das neue Prüfungsloz, das mit dem 1. April für den Konfirmandenunterricht zur Einführung gelangt, Verabgabe für die ruffischen evangelischen Psarr-Verordnungen, Verordnungen kirchlichen Grundbesitz, Kirchensteuerzahlung und Verlegung betr. Art der Erhebung, Impfung von Kleinkind nach Raundorf, Vortrag des Prof. Weidhauer auf der Epochenkonferenz in Seltendorf über die Gemeinde und unsere Gebildeten für die kirchliche Leben", neue Gesichtspunkte der Kirchenreizeinteilung (Zusammenlegung mit der Eporie Schenbitz unter Abtrennung von Parochien von Halle Land 1. hiesige nach Halle Land 2), Berichtsbücher, Vormundschaftsachen, Bestimmungen der Magdeburger Kirchenordnung und der Trauungsordnung sowie der kirchlichen Ordnung der Eporie usw.

Auf der nächsten Konferenz am 6. Februar wird Hofor Krüger einen Vortrag halten über Sexualerziehung und die Ebstünde. - Für den Sommer ist ein Kreisrichtertag in Lieben geplant.

Robert Koffke und Lies Engelhardt. Leutenickerabend.

Nach immer hat Rob. Koffke die alte Anziehungskraft auf seine Anhänger. Wohl hat die Stimme des Reiches der musikalischen Entzweiung verloren, aber noch ist er der gleiche Setzbezügler in Lieben herzhaftein Anhalte, die darum auch in der Vortragzeit seiner Solodarbietungen überwiegen. Durch die Mitwirkung von Lies Engelhardt wird die Veranstaltung in Halle jedoch wieder ausgeglichener und abwechslungsreicher, was Koffke geschmackvoll bearbeitet, und sogar geeignet, durch die in ihnen verborgenen Reize neue Freunde zu den alten hinzu zu gewinnen.

Die Aufnahme der Sololieder wie der Duettenspiele war sehr herzlich, und es ging natürlich nicht ohne die üblichen, bereitwillig gewährten Zugaben ab.

Martin Ren.

Schleuse Trotha. Der Unterpfeiler zeigte heute früh einen Wasserstand von 2,01, mithin 6 Zentimeter hoch.

Aus der Heimat

Vollstbücherei für den Regierungsbezirk Merseburg.

Merseburg. Am 24. und 25. Januar veranstaltete der Regierungspräsident eine Bezirksbücherei mit dem Thema „Die praktische Arbeit der Vollstbücherei auf dem Lande“. Der Tagungsleiter ist ausnahmsweise außerordentlich der Bezirksrat, nach Leipzig, verlegt, weil die Durchführung der Tagung in Verbindung mit der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Bücherwesen, die Leipzig, erfolgt, die das Anschaffungsmaterial für die Tagung zur Verfügung stellt und auch die Beiträge übernimmt. Es werden folgende Arbeitsgebiete in Vortrag und Aussprache behandelt: Das ländliche Bücherwesen und seine Eigenart. — Die Errichtung einer ländlichen Bücherei von der Buchauswahl und der Buchbestellung bis zur Ausleihe. — Ausleihe und Verleihen. — Werkarbeit für die volkstümliche Bücherei. — Hilfsmittel für den Bücherwart. An der Tagung können gebührenlos Bücherleiter und Mitarbeiter aus dem Regierungsbezirk Merseburg teilnehmen, die sich über das neuzeitliche Bücherwesen unterrichten wollen, teilnehmen. Alle Anmerkungen gehen an die Beratungskommission für volkstümliches Bücherwesen im Regierungsbezirk Merseburg, Geschäftsstelle: Wöden bei Wittenfeld.

Wieder eine Windmühle n'edergebrannt.

Wittenfeld. In Wöden (Wöden) entstand in der Mühle der Wöden-Dahms infolge Brandens der Wödenmühle ein Feuer, das in kurzer Zeit die Mühle in Asche legte. Die Feuerwehren konnten wegen Wasser mangels keine ausreichen und beschrankten sich auf den Schutz des Mühlenhauses. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung größtenteils gedeckt.

Durch einen Wärmstein in Lebensgefahr.

Liebenwerda. Eine sehr peinliche Ueberfallung erlebte eine Frau im Vorhanger der Döberitzer Straße, die sich, um zu schlafen zu werden, einen heißen Ziegelstein ins Bett gelegt hatte. Vom Rücken der Hausbewohner, vom Rücken der Scheiben und Krachen der eingetretenen Tür war gemacht, fand sie sich im völlig verqualmten Schlafzimmer im — schwelenden Bett. Der überheißte Ziegel hatte das Oberbett in Brand gesetzt; das Nachschweb der dortigen Hausnutter war bereits angefangen. Die gewaltige Rauchentwicklung hatte die Mitbewohner des Hauses aufmerksam gemacht, die mit der Wehr noch rechtzeitig die merkwürdige Brandursache entdeckten und die Frau vor einem elenden Ende retteten.

Harnröhre Selbstmörder.

Dobitz. H. W. a. d. S. Der 24jährige Verwalter Heinrich Voel aus Ammendorf (Kreis Neuhaldensleben) verstarb am Mittwoch nachmittags 13 Uhr an Selbstmord, das er sich mit Hilfe seines Zigarettenstumpfes entsetzt aufschien und einen Stich nach der Herzgegend führte. Da das anscheinend nichts fruchtete, schob er beide Hände seines Jagdgewehrs ab und schickte letztere in den Kopf. Der Grund zur Tat ist in Kenntnis zu setzen.

Miesepulver im Theater.

Weißensfels. Das Gastspiel der Märkischen Bühne des Bühnenvolksbundes mit dem Lustspiel „Liebtauenmilch“, das bei gutem Besuch außerordentlichem Beifall fand, erlitt nach dem dritten Akt eine Unterbrechung. Auf den Bühnenvorhang im Stadtheater war

von Bubenbänden Miesepulver gestreut worden, durch das die Schaulustler in ihrem Spiel beeinträchtigt wurden. Erst nachdem man mit Spritze und Bürsten das Miesepulver beseitigt hatte, konnte die Vorstellung fortgesetzt werden.

Riesentarpfen.

Cloiswitz. Riesenmeister Bernhard Franke ting in der Saale einen Tarpfen im fastlichen Gewicht von 20 Pfund.

Der Hafe war gemelnt.

Janisdorf (Seltz). Einen Schrottschuß in beide Unterleibteile erhielt der Rittergutsbesitzer Karl Helm von hier auf einer Jagd in Zierbach bei Weißensfels. Der Schuß war selbstverständlich einem Haken zugehacht.

Freie Bahn den Gänfen!

Gänsenot wie vor 340 Jahren.

Großwirschleben. Wie die übrigen Saaleorte, so hat auch Großwirschleben sehr unter der jüngsten Kriesepolitikordnung zu leiden, die das unbenutzte Unterlaufen des Gesüßes verbietet. Bis zum Erlaß des Verbots war im Amt Wüstgau gestattet, den Gänfen während des Winterhalbjahrs freien Auslauf zu geben. Da unser Ort im Sommer über einen Gänseheerd verfügt und der Auslauf im Winter wegen der Fortdauer nötig ist, fühlt sich die Bevölkerung des Dorfes in einer unbeschriebenen Zwangslage, aus der sie keinen Ausweg weiß; sie hat daher als Ergebnis einer öffentlichen Versammlung an die Kreisdirektion eine Bitte um Milderung der Verordnung gerichtet. — Uebrigens ist der Kampf der Obrigkeit mit dem frei unterlaufenden Kleinvieh schon sehr alt. Bereits im Jahre 1588, vor nunmehr 340 Jahren, ordnete das Amt Wüstgau an, daß von jeder Dorfschaft ein besonderer Hirte für Gänse, Lämmer und Käber gehalten werden sollte. Was sich im Freien nicht unter seiner Obhut befand, setzte sich der Gefahr aus, ins Amt getrieben zu werden. Dort wurde es nun gegen Abgeld wieder freigegeben, ein Verfahren, das noch heute angewendet wird.

Der Ketter hüfte das Leben ein.

Munsterberg. Am Betriebe der Königin A. G. geriet der Arbeiter Müller der Hochspannungsleitung zu nahe und blieb an den Drähten hängen. Der Vorarbeiter Ernst Riedel aus Falkenberg versuchte den Unglücklichen aus seiner unglücklichen Lage zu befreien, wobei er einen elektrischen Schlag erhielt, so daß auch er bewußtlos liegen blieb. Sofort angeforderte Wiederbelebungsvorkehrungen hatten bei Müller nach zwanzig Minuten Erfolg; mit einigen Verwundungen der Hände kam er davon. Bei Riedel waren leider alle Wiederbelebungsvorkehrungen vergeblich. So mußte der Ketter sein Leben für den Ger...eten hingeben.

Riesige Praxis.

Lanna (Hür.). In einer kleinen Stadt des rheinischen Oberlandes wird ein nettes Geschichtchen erzählt. In die Sprechstunde des Arztes kommt aus der ortsanwaltigen Tierarzt, der sich an einem Arm eine Blutergussung zugezogen hat. Nachdem die Wunde unterludt und verbunden ist, meint der Arzt zu seinem Kollegen: „Anziehen können Sie sich wohl allein“, und läßt den nächsten Patienten, eine

Bauernfrau aus der Umgegend, eintreten. Sie begrüßt auch den Tierarzt, der noch in Hemdenkleidung dahe, denn sie flammen aus einem Orte. Ihre Konversation ist kurz, und noch vor dem Tierarzt verläßt die Frau das Sprechzimmer. Ueber die Anwesenheit des letzteren macht sie sich aber eigene Gedanken und in einem Gespräch, wo sie Befragungen hat, gibt sie ihrer Verwunderung Ausdruck und sagt: „Über eier Dorf hat viel zu ta, do muß jo dr Viehdoktr fogar mithalten!“

Der „Rotenburger Einflieher“.

Aktora. Eine Gedankenliste soll für den in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts aus der Rotenburg hausenden Gastwirt F. Bayer errichtet werden. Bayer war als Dichter und unter dem Namen Rotenburger Einflieher unter der damaligen Studentenchaft weit über unsere Grenzen hinaus bekannt. Man überlegte noch, ob die Tafel auf der Rotenburg oder an seinem Wohnort, in Aktora befindlichen Wohnhaus aufgestellt werden sollte; jetzt hat man sich für letzteres entschieden. Neben der Inschrift soll Bayer Grabmal auf dem hiesigen Friedhof im Jahre 1921 mit eingeebnet werden.

Durch einen Dolchstoß schwer verlest.

Wolkmasthausen. Bei einem Streik wurde Donnerstagnachmittag der jugendliche Arbeiter E. Fischer von dem Schneider O., einem früheren Fürstregiment, durch einen Dolchstoß lebensgefährlich verlest. Der Stich traf den Hals und drang bis zum Brustfort durch. Eine heftige Blutung trat ein, die zum Augenblick der Verletzung, 4 Uhr nachmittags, bis Mitternacht dauerte. Die beiden Wolkmasthäuser Ärzte waren um den Verwundeten bemüht. Sie riefen Dr. Goldmann aus Nordhausen zu Hilfe, die schließlich nach Anlegen einer Kompressionsbinde es gelang, die Blutung zum Stillstand zu bringen. Es war die höchste Zeit, da die in Wischendorf georgene Lunge schon zusammengefallen war. Dr. Goldmann nahm den Schwerverletzten in seinem Auto in seine Klinik mit. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Der Täter wurde durch die Genbarmerie sofort festgenommen.

Thüringer Bundesbeschießen.

Erfurt. Der Vorstand des Thüringer Schützenbundes hat nunmehr endgültig beschlossen, das 27. Thüringer Bundesbeschießen in der Zeit vom 12. bis 17. Mai in Erfurt abzuhalten. Das Schießen wird auf den Schießständen des Steiger-Schützenkorps abgehalten.

Völliger Sturz eines Säuglings.

Schleiz. Die Frau des Schneiders Grau-Kreudau kam auf den obersten Stufen einer hohen Treppe zu Fall, wobei ihr einziges, 3 monatiges Kind in ihrem Arm an die Wand fiel. Das Kind erlitt eine tödliche Schädelverletzung, die Frau kam mit Hautabstüpfungen davon.

Wiederauffindung eines Lutherbildes.

Eisenach. Hier hat sich jetzt im neugeordneten städtischen Archiv ein Lutherbildnis aus dem Jahre 1600, das ein paar Menschenalter hindurch verworfen war, wiedergefunden. Es handelt sich um eine Federzeichnung auf Pergament, die ein gewisser Joh. Michael Büchler feinergezeichnet dem Eisenacher Rat verehrte. Das Einzelne ist am dem Bild nicht die Haare; sie

stellen eine große Zahl unendlich klein gezeichnete Sprüche dar.

Rachet eines 70 jährigen Landstreichers

Langenreinsdorf bei Crimmitschau. Der 70 Jahre alte Franz Jakob, genannt der „wilde Schneiberd“, wurde vom Gemeinamen Schiffsengericht wegen vorläufiger Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenreversverlust verurteilt. Er hatte eine in unmittelbarer Nähe des Anwesens des Gutbesitzers Jakob, stehende Scheune angezündet, und sich gleich darauf, nachdem er mit Freunden die Flammen beobachtet sah, der Polizei in Crimmitschau gestellt. Der Gedante, den Bewohnern seines Heimatdorfes ein sauschwischen und eine Unternehmung für den Winter zu finden, war die Triebfeder zu dem Verbrechen des alten Mannes, der ein unglückes Leben geführt hat und 44mal vorbestraft ist. Durch das Feuer wurde ein Schaden von 2000 M. verursacht.

Prinzessin Hermines Auto auf der Polizeiwache.

Merbau. Prinzessin Hermines, die Gemahlin des ehemaligen Kaisers, verlor am Dienstagmittag auf der Durchsicht von Crimmitschau ein Auto. Es verlor die Prinzessin bei einem Unfall, der in der Nähe von Crimmitschau stattfand. Das Auto verlor die Prinzessin bei einem Unfall, der in der Nähe von Crimmitschau stattfand. Das Auto verlor die Prinzessin bei einem Unfall, der in der Nähe von Crimmitschau stattfand.

Feuertelfreise.

Bad Wilsdorf. Bei einem Auftritte von 108 Stück in 19 Jahren bemalte die Feuertelfreise 22-30 RM für den Staat. Der Feuertelfreise war gut, der Markt konnte jedoch nicht vollständig geräumt werden.

Wer ist der Abfender?

Ein rätselhafter Brief.

Ein Leser unseres Blattes erhielt vorgestern einen Brief ohne Unterschrift. Auf seine Bitte hin bringen wir das Schreiben im Original, um vielleicht mit Hilfe unserer Leser — von denen der eine oder andere die Handschrift kennen mag — Klarheit in die londerbare Sache zu bringen:

...na, Sie wollten doch jetzt gleich nach den Feiertagen endlich mal das hü, was Sie sich schon längst vorgenommen haben! Sie erinneren sich doch?

Statt der Angabe des Namens des Abfenders trug die Rückseite des Briefumschlages den Vermerk:

Sie werden beobachtet also bitte...?

Sette Sieburth und die Männer.

Roman von Käthe Lindner.
(Copyright 1927 by Alfred Schöpfung, Braunschweig.)
(14 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Schlafst du dich immer noch mit den tragischen Geschichten, die meine Tante dir erzählt hat und die hier ihren Abdruck gefunden hat? Ich kannte das Mädchen, ich kannte auch ihren Verfall. Ein Kerl, fast wie eine Pundschmähne, erzählte mir die Art, mit der er sich damals aus der Wüste gezogen hat... Ich mußte mit ihm unterhandeln im Auftrag des Vaters der Verfallenen. Ah — ein erdärmiger Gefelle!“
„Ich kenne ihn“, wollte Sette sagen, aber sie schweigend den durchdringenden Augen gegenüber.
„War er an der Halle alle angekommen.“
„Ich benutze die Straßenbahn, Herr Doktor, da oben taucht mein Wagen schon auf. Gute Nacht.“
„Das ist ja jetzt, auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein! Es war ein sehr anregender Nachmittag heute, den ich in Ihrer Gesellschaft verleben durfte. Das ist Sie wieder einmal zusammen mit meiner Cousine zu Wödenkammer und Zierke!“
„Sie künftige“, Gewiß, Herr Doktor, so angenehme Sachen in Verbindung mit Ihrer Führung werden aus immer erfreuen, Kose und mich. Aber da, jetzt muß ich fort. Gute Nacht.“
„Noch immer hand es mit abgelegenem Gut draußen, als sich der Wagen schon in Bewegung setzte. Sie wollte noch einen Gruß. Nett ist er, dachte Sette, daß er beinahe höflich zu nennen wäre, vergriff mich ganz, wenn man mit ihm spricht. Aber die Augen... sie prüfen auf Herz und Nieren, Und sicher hat er vorhin gemerkt, daß...“

„Ah was... was ging es dieser fremde Mann an? Was er war ein Herr der Schöpfung, er hätte sich erhaschen über die kleinen Mädchen, die zu einem Spoh muß gerade zu genug waren. Er hatte eine überlegen lächelnde Art der Kose gegenüber, und wenn er lachte, befielen die Augen doch immer diesen unangenehmen Delleffekt, der ihnen Schreden einjagte. Der witterte wohl immer Geheimnisse, auch da, wo gar keine waren. Bei der Kose zum Beispiel? Sie hatte noch niemals ein kleines Liebesabenteuer gehabt, die Kose, wie sie ihr bedauernswert einige Male verweigert hatte. Dagegen sie, die Sette...“
„Was er schon einmal ihren regelrechten Bräutigam durchgegangen... Und noch...“
„Eine rote Kose hing über Settes Gesicht bis unter die Haare. Nein, nein, das hatte sie Kose nicht erzählt. Nichts von dieser frühesten Liebe, die sie wie einen Schimpf empfand, als eine Herabwürdigung ihrer Frauenehre...“
„Wenn er dies alles wüßte, der Mann mit den sorgenden Augen. Die Sache mit ihrer Kiste und dem Heilmann, ja ja... da würde Kose doch nicht reinen Mund halten können, also mußte er darüber kritischer. Aber von dem abnern — nie sollte es jemand erfahren — nie.“
„Mademoiselle hand auf der Terrasse und begeh die Blumen, die in lippiger Fülle auf Ständen und in Kästen blühten. In tiefen Sonnen verloren, blühte sie über den Garten hinweg auf das schmale Stück der Straße, das durch die Räume hoch verdeckt, sichtbar war, Pflügel nach Mademoiselle Dianettes schwarze Augen den Ausdruck höchstens Erstaunens an. Sie legte die Hand über die Augen, als blende sie die Sonne. Aber das, was sie draußen zu sehen glaubte, war jedoch hinter einer dichten Baumkrone verfangen, tauchte nicht wieder auf. Und sie mußte sich doch gefühlt haben... es konnte doch auch unmöglich Baron Louis Ferdinand ge-

wesen sein, der jeden ichenheit undeulich draußen aufgelaugt und sofort wieder verschwand war.“
„Der sollte er es wirklich gewesen sein, und auf Französisch Theresia gewartet haben...? Die eilte jedoch mit einer Affektlosigkeit unter dem Arm den Kiesweg hinunter nach dem Ausgang. Hatte sich wohl heute schon ein wenig veripert, sonst ging sie früher zu ihrem Unterricht, Mademoiselle schüttelte leise das Haupt. Nein, nein, sie hatte sich gefühlt. Es war nicht Baron Louis gewesen. Um diese Zeit kam er sonst nicht nach Wöden, und seine Mutter hatte lange nichts von ihm gehört und sich schon vergeblich bemüht. Was sie jetzt auf Wöden irgendwo oder in diplomatischer Mission abmied.“
„Aber Mademoiselle Theresia Augen hatten doch recht gesehen. Es war doch der Baron gewesen, der draußen jenseits der Straße gefunden und bei dem das Fortgehen Settes gewartet hatte.“
„Der Baron sah ihr nach, wie sie der Hallestelle der Elektrischen quillte. So, nun konnte er sich beruhigt bei der Mama melden lassen... Brauchte nicht unliebliche Bezeugungen zu fällen. Der verwunderte Blick der Mama, wenn sie aneinander vorüber gehen würden. Denn die Theresia in ihrer unbedeckten, hübschen Wänter würde doch gewiß nicht soviel Geistesgegenwart besitzen, zu tun, als sie nichts dortselben zwischen ihnen. Und er hatte sich damals, nach jenem jüdischen Auftritt im Saal des Hofes nur durch eilige Flucht von Wien vor inquisitorischen Untersuchungen der Mama retten können, fatal, daß dieses Mädchen nun auf unabsehbare Zeiten hier sein würde. Man war doch recht sehr geniert dadurch. Sie wäre imlande gewesen, sich in ganz eigener Weise zu brüsteren bei irgendwelcher Wiederbegegnung im Haus. Trau einer den Weibern... und die Mama hatte Theresia Augen.“
„Verdammt Angelegenheit auch, die ihn schon wieder den Weg nach Wien hatte führen lassen

müssen. Baron Louis Stirn verinrierte sich, als er nach dem Gartenort hinüber schritt. Wäre doch viel lieber jetzt nach Wien hinunter gefahren oder sonst noch, nur nicht mit dem Baron von Wöden. Da waren so verlässliche Sachen, die es ihm mühseligsten machten, Wien vorderhand zu meiden, um unliebsamen Dingen aus dem Wege zu gehen.“
„Ganz viel hinter ihm das Gartenort in Schloß Johann war nicht zu sehen, der ihn hätte am Treppen können. Also ging Baron Louis die Treppe hinauf nach dem kleinen Schreibzimmer seiner Mutter, das neben dem Schlafzimmer lag. Theresia sah noch im Vorgangort am Schreibtisch und schrieb eifrig an einem Briefe. Da trat sie die Tür nach kurzem Klappen auf und sah, an den sie eben gedacht hatte mit ihrem überrollen Mutterherzen, hand auf der Schenkel. Ein wenig blüß und übermäßig, mit bunten Ringen um den Augen und einem seltsamen flimmern den Blick.“
„Mar und Josef, der Kaiser... Louis Ferdinand“, verbeilerte sich Theresia eifrig, als sie seinen abgewandten Blick sah, der ihr wieder einmal ins Gedächtnis rufen sollte, daß er nicht der Kaiser sei. „Ja, Fuß, lieber, wo kommt denn du jetzt auf einmal her?“
„Sie hand auf, eilte auf den Sohn zu und schloß ihn glücklich in ihre Arme. Küßte ihn auf beide Wangen und sah ihm forschend in die ungeschalteten Augen. „Siehst nicht ganz aus, Louis...“
„Ich habe dir was, lieber Fuß? Oder hast wieder mal gedrückt und auch's Heimgehen vergessen dabei?“
„Du hast wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, Mama, ich hab' gedrückt; er lachte ein affektiertes, gezwungenes Lachen und küßte ihr flüchtig die Wangen. „Um es kurz zu machen, Mama, dein Traben hind mir die Romanen ausgegangen... Ich brauche dringend Geld, Mama...“



Jagdergebnisse.

Autenberg. Bei der auf dem Gute abgehaltenen Treibjagd wurden 107 Hasen zur Strecke gebracht.

Hohenfeld. Bei der diesjährigen Treibjagd wurden 157 Hasen erlegt.

Schloßfeld. Bergangenem Sonnabend wurden in hiesiger Flur von 35 Schützen 147 Hasen und Mittwoch von 14 Schützen 16 Hasen zur Strecke gebracht.

Liebersdorf. Am Montag wurde hier Treibjagd abgehalten, wobei 47 Hasen geschossen wurden.

Belgern. Auf dem Jagdbezirk 'Heiberg' des Rittergutsbesizers Popp (Ammelgohr), verbunden mit dem Bezirk 'Kleinfeischke's Hünerdahl', fand Treibjagd statt. 19 Schützen schossen 96 Hasen, 2 Falanen und einen Gabelhämer. Ein Jagdhund wurde dabei angefaßt. Bei der Treibjagd auf Rittergutsbezirk 'Hühnerdahl' wurden von 7 Schützen 95 Hasen zur Strecke gebracht.

Schraplau. Zum Stadthorvordort (Sofischer) wurde Herr Gedrich wiedergebott.

Hahnitz. (Aus den Geheimnissen der Elternwelt.) Zwei Dinge sind es, die das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bemerkung und Ehrfurcht erfüllen. Der gestirnte Himmel über mir und das Gemüth in mir. Dieser Ausdruck des großen Philosophen Kant ist, zumal in seinen ersten Theil, den Menschen unsterblich geworden. Von jeder Bahn die Hahnitz des Himmels die Menschheit zum Nachdenken und Fortschreiten anregt. Aber was in früheren Zeiten nur einzelnen wenigen sich erschloß, das möchte heute Allgemeynt werden. Aber als sonst tiehen die Wunderwelten des Himmels mit ihrem geheimnißvollen Aufsehen in ihren Bann. Diejem Jüngler nach Wissen kommt ein Großhimm entgegen, der hier in Rahmen einer geistlichen Geniebildung abends regnet. Er ist ein Kind, das die Schöpfungs- und die Hahnitz dieses unheimlichen und lebendigen Welt, das in sieben Aften, von anerkannten Professoren degutachtet und in dem gemeynen Reiche der Erden unter Anleitung mit großem Erfolge durch eine sorgfältige Beschäftigung findet am Sonntag, dem 15. Januar, im Thomasschen Saale, nachm. 5 Uhr, für die Schulpfänger, abends 7 Uhr für die Erwachsenen.

Belgern. (Die Fleischerinnung) von Belgern-Schulda hielt hier ihre Herbstversammlung ab. Obermeister Karl Büschendorf eröffnete sie mit einer feierlichen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Innung schon seit 1532 besthe und stets dazu beigetragen habe, das Ansehen des ehrbaren Handwerks zu erhalten und zu fördern. Von Belgern wurden zwei und von Schulda drei Mitglieder neu aufgenommen. Zwei Beirthe wurden zu Gesellen gesprochen und drei Beirthe angenommen.

Bornstedt. (Brand der Mühle.) Donnerstagsnachts entfiand in der Mühle des Müllers Otto Günther (Hohenfeld) ein Feuer durch Vornahme eines Lagers. Durch die Dampfen wurde das Feuer reichlich nahrung. Der Brand wurde durch die Goldenstedter Feuerwehr gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 M. und ist durch Versicherung gedeckt.

Reichsdorf. (Mißgeschick.) Auf der Hochheide bei Helbra hatte der jugendliche Arbeiter Paul Jeske aus Reichsdorf am Mittwoch einen schweren Unglücksfall. Er geriet während seiner Schichtenarbeit an einer Stelle, wo ein Graben und eine Vertiefung. Der Verunglückte mußte sofort nach seiner Verwundung ins Gieseler'sche Krankenhaus operirt werden.

Wranitzschende. (Sanftigkeit.) Am 11. Januar verlebte der Herrschaftsrath Otto 95. Lebensjahr, altert nicht so jung und frisch wie bisher. Die Gemeinde hofft, daß er.

Schon wieder, Louis? 'Wormurms' rüsten ihre klugen Augen auf des Sohnes Gesicht. 'Es ist schon das dritte male diese Zeit, daß ich dir aufhören soll. Und dabei hast du doch kein Verstandesvermögen, das ich nicht hätte von dir gehofft. Und es soll nicht sein, daß ich dich nicht wieder sehe. Aber deine Verstandeslosigkeit hängt an, mit Sorgen zu machen.'

'Josephine hätte hat auch im letzten Jahr schiedt abgeschrieben, Mama. . . es ist durchaus keine glänzende Sache mehr. Siehst du nicht, genug bist ich bedacht worden von Papa, als er in seinem Testament mich ganz von beiner Gnade abhängig machte und mich Josephine hätte ließ. Weinst du, es würde mir leicht, wo ein kleiner Tausch immer die Hand ausstrecken zu müssen. Ich bin dir ein Dank! So auch? Ein Mann in meiner Stellung mit all den Repräsentationspflichtungen braucht doch Geld, Mama.'

'Ja, doch ich net! Ich', sagte Virginia, und schüttelte das weisse Haupt. 'Als wenn mich das etwas neues müß, daß du Geld brauchst. Louis. . . Dein Erbe, das du nun bereit zu erwarzen hast, vertheilt sich merlich durch deine Verschwendungsthat, zumal die Einkünfte aus den Anwartschaften auch nicht mehr so hoch sind wie früher.'

'Ja, wenn eine solche Heirat machen, Mama, ich habe diesen Gedanken schon oft erwogen. Aber sonst . . . ich muß dir dein Kompliment von vorhin zurückgeben, du hast auch allerdings noch viel Waffonen, weil du nun gerade davon sprichst, daß ich die Einkünfte vertheilt haben. Deine unbegrenzte Wohlthätigkeit, Mama . . . verzeh, aber es muß einmal gelagt werden, ich durchaus beklagert in unferer Zeit, wo jeder zu rechnen hat. Diese Tugend, um nicht zu rechnen, hat in meinem Hause . . . ich finde es für einen Verlust, zeitlich lange.'

'Zunehmend muß ich mit dir Vortheile machen? Was soll dir ein, Louis? Ich verbitte

Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Günstiges Geschäftsjahr. — Kinderzuschüsse und Pensionen nur bis zum 15. Lebensjahr, Rückungen beim Jubiläumstermin von Pension und Invalidenversicherung. — Beitragserschöpfung. — Erster Eintragung der Rentenbeiträge.

Unlängst erschien der Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1926. Während des Jahr 1925 für die Anstalt wegen einschneidender Gesetzesbestimmungen, Deflation und Arbeitslosigkeit ein äußerst kritisches Jahr, stand das Jahr 1926 im Zeichen einer günstigen Weiterentwicklung. Aus den Einnahmen konnten größere Rücklagen gemacht werden, die insbesondere der Schaffung von Wohnungen für die Vertheilten dienlich gemacht wurden. Günstig für die Einnahmen wirkte sich besonders das Reichsgehalt vom 17. August 1925 aus. Danach stiegen den Trägern der Invalidenversicherung aus den Jolleimnahmen des Reiches vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 jährlich 10 Millionen Reichsmark zu. Der Anstalt sind im Jahre 1926 1 880 655 RM. überwiesen worden. Aus diesen Mitteln sollen größere Aufwendungen für die Gesundheitspflege gemacht werden. Die Anstalt bedankt die Ueberweisung besonders für die Tuberkulosebekämpfung und die Kinderfürsorge.

Die Tuberkulosebekämpfung und die Kinderfürsorge. Sie hat beschloffen, eine Kinderheilstätte zu bauen. Aus den gleichen Mitteln soll auch ein Invalidenheim erbaut werden.

Gesetzesbestimmungen brachten wichtige Neuerungen. Durch Gesetz vom 25. Juni 1926 werden Kinderzuschüsse und Pensionen nur bis zum 15. Lebensjahr, Rückungen beim Jubiläumstermin von Pension und Invalidenversicherung. — Beitragserschöpfung. — Erster Eintragung der Rentenbeiträge.

Die Zahl der Invalidenbeiträge hat auch im Berichtsjahr wesentlich zugenommen. Es lagen zur Bearbeitung 18 846 (Vorjahr 17 407) Anträge vor, davon sind anerkannt 13 687 (19 943 im Berichtsjahr). Die Zahl der Pensionen ist im Berichtsjahr auf 118 782 (Vorjahr 118 782) Pensionen, zusammen 102 412 Renten gegenüber 95 934 am Schluß des Jahres 1925. Als Hinterbliebenenrenten lagen vor: A. 5916 (5011) Witwen- und Witwenrentenmonatsbeiträge von 100. Geburtskosten je nach dem Alter der Eltern, einmal auch das letzte Jahr des 100. Geburtsjahres je nach dem Alter der Eltern.

Schönfeld. (Erbsentung.) Als am Freitag der Sohn des Gutsbesizers Schöber aus Röhr durch untern Dorf ging, fand er plötzlich in das Straßengäßchen ein. Bei der Nachprüfung bemerken Ortsanwohner einen gemauerten Nierengang von Erdmaßen unter dem Straßengäßchen. Man sperre sofort die Straße. Sie wurde aufgerissen, und ein großes Loch von 2 Meter Tiefe und 8 Meter Länge zeigte sich. 20 Fußern Erde und 5 Fußern Sand waren nötig, um das Loch auszufüllen. Es kann sie heute nicht erziehen werden, welche Ursache die Erbsentung hat. Wasser wurde nicht vorgefunden.

Wannorf bei Beelenfeld. (Wasserkrankungen.) Mit Beginn des neuen Jahres sind im hiesigen Orte zahlreiche Kinder an Malaria erkrankt. Auf Anordnung des Kreisarztes in Giesleben ist die Schule geschlossen, da ein großer Teil der Schulkinder krankheitsüber dem Unterricht fernbleiben muß.

Ellenbogen. (Die Zahl der Erwerbslosen.) Die Zahl der Erwerbslosen ist auf 646 gestiegen. Davon sind etwa 100 Saisonarbeiter (Maurer und so weiter).

Wranitzschende. (Wartungen von Mähdreschern.) Vor einigen Tagen wurde ein Mähdrescher der hiesigen Angelegenheit. Bei der Nachprüfung der Mähdrescher stellte sich heraus, daß er

Über als er nach einem letzten, häßlichen Handhug sich zum Gehen wandte, stieg das die Zärtlichkeit wieder über ihre Verstimmung. Sie kam ihm nach. Sie nahm seinen dunkelhaarigen Arm und beide Hände und sah ihm tief in die Augen.

'Eine Mutter glaubt immer das beste von ihrem Kind, Louis'. einer Mutter Herz glaubt noch, wenn alles zusammenfällt, was sie sich einmal an's Herz hat in ihrem Herzen. . . solche Liebe gibt sich einmal auf der Welt, solche Liebe, die so langmüthig ist. . . Leb wohl, Louis, mein Lieber, lieber Bub.'

Ihre weichen Lippen berührten sich auf seinen Mund. Dann wandte sich Virginia und trat aus dem Hause. Louis war sie so glücklich gewesen. . . Nichts nützte ihre Ermahnungen, sie mußte aus und sah mit klügeren Sorgen in die Zukunft. Wie kam es, daß sein Charakter so viele, viele Schwächen aufwies? War er der letzte Sprößling eines degenerierten Geschlechts, war er in jeder Beziehung minderwertig? Laut aufschreiend drückte Virginia ihre Stirn gegen die Spiegeltheibe, fernschmerz war ihr zumute.

Baron Louis aber nahm draußen, ließ er sich hinsetzen, schaute hin und hat ihnen tiefen Blick. Immer mußte sie festhalten werden. . . Im letzten Augenblick. . . Im Grunde genommen war es doch kein Geld, was er vertat. Nicht eine Sekunde machte er sich Gewissensbisse. . .

Als er die Straße hinaufschritt, um nach einem Auto zu suchen, begegnete ihm ein alter Mann, ansehend dem Handwerkerstand angehörend. . .

Veränderung. 'Der Arzt hat Ihrer Gattin Lupulinderänderung empfohlen? Ihnen bewilligen Sie ihr noch eine Badereise? . . . Mein Mann hat ein anderes Parfüm. (Wagendorfer Wäiter).'

Kammann's Damen- und Herren-Frisiersalon jetzt Alter Markt 18 gegenüber der Moritzkirche.

seit etwa einhundert Jahren Münchener unterzogen hat. Auf wie hoch sich die Summe beläuft, konnte bisher nicht festgestellt werden. Es dürfte zunächst nach Süddeutschland entwidene sein.

Desau. (Kom Getriebe geist.) In der Maschinenfabrik von Julius verunglückte der 60 Jahre alte Bohrer Franz Klien aus Großhain idyllisch. Er war mit dem Einbohren von Böhrern in einen Zylinder beschäftigt. Dabei kam er mit seinen Kleidern der Bohrtange zu nahe, um die sich die Kleidungsstücke wickelten. Der Körper des Arbeiters wurde mehrere Male herumgeschleudert und der Brustkorb eingedrückt.

Herzfeld. (Todesnacht mit dem Motorrad.) Auf der Fahrt von Bitterfeld nach Sandersleben stürzte der beim Elektrifizieren beschäftigte Walter Lauff so unglücklich vom Motorrad, daß er an den Folgen eines Schädelbruchs kurze Zeit darauf starb.

Herfeld. (Schlimmer Ausgang eines Koblenfalls.) In den Folgen eines vor fünf Wochen erlittenen Koblenfalls starb in der Nacht zum Montag im Krankenhaus von Sandersleben der 14jährige Walter Bartsdörfer. Der Junge war in einer Schulpflichtung vom Schlitten gestiegen und hatte sich eine Knochenunterbrechung am linken Bein zugezogen, die eine ins Blut tretende Eiterung und damit Vergiftung zur Folge hatte.

Hallerstadt. (Vom Sturm herabgeholt.) Der bei Firma Wrenus u. Woll in Wogelsdorf tätige Buchhalter M eger wollte beim Strohhalm helfen. Der starke Sturm schleuderte ihn von der lechts Meter hohen Erdbühne herab. Meger erlitt einen doppelten Schädelbruch, so daß seine Lebensjahre befristet.

Wittenberg. (Von den 8 Dozenten der Hochschule) mußten bereits 4 ihre Vorlesungen wegen ungenügender Beteiligung einstellen. . .

Lenzfeld. (Erkrankung.) Der siebenjährige Sohn des Bädermeisters Werner von hier weilte mit mehreren Kindern Mittwoch nachmittag am Seeufer unterhalb der Eisenbahnbrücke. Als er hierbei auf das an dem Ufer noch haltende Eis trat, fiel er auf das Eis, so daß er in das Wasser fiel. Er rief den an dem Ufer stehenden Vater zu holen. Er fiel ihm gutteln werden konnte, war er im Wasser verschwunden. Nach etwa einer halben Stunde konnte keine Leiche geborgen werden.

Leipzig. (In einer Lavine umgekommen.) Der Architekt Otto Rößiger aus Leipzig ist am 7. Januar bei einer Expedition auf den Berg Montana von einer Lavine verschüttet worden. Eine Rettungsaktion konnte nach mühevoller Arbeit nur die Leiche des Architekten bergen, die nach Leipzig übergeführt wurde.

Helbra. (Durch niedergebendes Gestein) verunglückte in der Frühstunde auf dem Hofwege bei Giesleben der Bauer Hermann Küstel aus Reichsdorf. Er rief den ihm merliche hinterließ Frau und Kind, die erst wieder zwei Monate Arbeit. (Schiefhauer.)

Neuba. (Vermißt) wird seit einigen Tagen die Witwe Weiser von hier. Sie hat ihren Nachlaß geordnet und in einem Briefe mitgeteilt, daß sie in die Schweiz gehen wolle. Sie geht nach der Nachforschung nach dem Verbleib der lebensmüden Greisin ohne Erfolg geblieben.

Es ist doch diese Art Liebe ihr Geld zu verschwendung. Also hätte er ihn doch eigentlich grüßen müssen. . .

Als er Baron Louis schon im Auto sah, und nochmals zurück sah, stand der Alte immer noch unter der Tür, und voll tödlichen Saftes war der Blick, den er dem jungen Baron nachsahnte.

Ämmerung lag über der Stadt, als Hans Lind die Kärntnerstraße herunter schritt, um nach einem kleinen Abendspaziergang zu machen. Im leichten Bummelgeschrit ging er, hatte den Hut in den Armen gehalten und das Städtchen unter dem Arm. Das Treiben der Großstadt umflutete ihn wie ein warmes Bad. Schön war es doch, daß er nicht mehr in Graz drunter lag, das goldene Leben der Wienerstadt hatte immer einen großen Reiz auf ihn ausgeübt, er war drum mit seiner Beziehung nach hier häufig zurück.

Da war doch auch die kleine Rose, der Racker mit den lustigen, braunen Augen unter dem lodigen Bubensopf. Die drachte Umkleung auch in das einfarbige Pöndelchen hinein. Wenn sie zusammen bummelten, er und sie und . . . diese hübsche Seite, die ihm noch viel besser gefiel als das lustige Gäßchen.

Veränderung. (Gottscheu folgt.)

Veränderung. 'Der Arzt hat Ihrer Gattin Lupulinderänderung empfohlen? Ihnen bewilligen Sie ihr noch eine Badereise? . . . Mein Mann hat ein anderes Parfüm. (Wagendorfer Wäiter).'

Kammann's Damen- und Herren-Frisiersalon jetzt Alter Markt 18 gegenüber der Moritzkirche.

Blätter für Buchhaltung

Sonntag, den 15. Januar 1928

Ich vertrete die Hausfrau.

Von Fritz Stahn (Stuttgart).

Strohstumpf! Für die meisten Jüngeren Jahrgänge eine Zeit ungewöhnlichen Fräuleinseinschlusses! Bei älteren Gemüthern ist das Vergnügen meist (mit wenigen Ausnahmen) geringer. Man ist schon zu sehr Gewohnheitsfresser geworden, zu sehr mit dem andern Zeit verknüpft. Jüngere Mädchen, die nach dem ich die teure Weltin nach anderen Ermahnungen ihrerseits wie ich mich in der und der Situation zu verhalten habe (wegen der eigenen Abwesenheit) ein gewisses Behagen: mal ein paar Tage ohne Vormund — —

Wie man zunächst anfangen? Natürlich einen Gesellschaftskreis. Ständig spät kam ich nach Hause, tappte in der dunklen Küche nach dem Licht und schickte dabei etwas herunter, was stürzte und fradent zerbrach. Das brachte mich endlich auf den vernünftigen Gedanken, ein Gesellschaftsmitglied anzunehmen. Nun fand ich auch den Bewerber und das, was gefasert und zertrübt hatte, wurde der schöne Wirtshaus gezeigelt. Nun, der war ein — doch nur glücklicherweise keine Milch mehr darin gemischt.

Ja, die Milch! „Morgen“, lautete eine der Unterhaltungen der Scheidenden Gattin, „kommt die Hausfrau herein und bringt dir die Milch. Die Milch sollst du nicht überfordern.“

Am Morgen brachte die Hausfrau richtig die Milch. Ich gab in den berechneten Topf, schütete das Glas an und wartete ab. Die Augenblicke hatte ich in den Topf. Doch der Milchschöpfel lag noch immer unbewegt, friedlich und ruhig da. So konnte ich wohl schnell die zugewiesene eingelegte Post durchsehen. Ein Brief interessierte mich besonders, bis es mich auf einmal wie ein Blitz durchschlug: Die Milch! — Mit ein paar Zeilen zur Hand! Doch auch der gewaltige Sprung von der Küchenstube zum Gästebier, der mir bei einem Wirtshaus sicher einen eitel Preis in der Beziehung aus dem Stand eintragen hätte, kam nicht vorüber. Die Hälfte des weißen Tafelschiffes lag fliegend und sprudelnd über den Rand des Topfes und über den blauen Decke ergießt. Giltig ergießt in einen Topfen, riedte den Topf zur Seite und schloß den Kinn hochoben, um die darunter befindliche Überbeschleunigung zu befeuchten. Doch mit einem Schmerzgeschrei sah ich mit der verbliebenen Sinne zurück und damit unter die Wasserleitung. Wer kann auch in der Herberung gleich daran denken, daß das Eisen natürlich glühend heiß ist!

Daraufhin wollte ich mir die Etiefel putzen. Eine ganz ungewohnte Arbeit, die seit Jahrzehnten meine Hausfrau mit abgenommen hat. Doch fand endlich das Bügeln, doch das horrende Ding, die Glanzbürste, mit Schweiß gefasert, entwich meinen ungeschickten Fingern und flog mit erheblichem Knack durch die Scheibe der Küchenstube. Auch das noch! Ja, da reibe ich die Etiefel endlich mit einem Tuch ab, wie ich das meine Frau mit ihrem braunen Schleifstein hatte machen lassen. Ein zur Hand liegendes großes Tuch löst sich mir geeignet ab. Blau wurden die Etiefel freilich nicht; doch es ging um so. Ich bin nicht eitel.

Mit ich schon ausgehen wollte, fiel mir ein, daß ich doch etwas Lehren müße, zumal meine Zigaretten, die in dem ermittelnden Gedanken, augenblicklich nicht „unter Aufsicht“ zu haben, endlich genug herumgestreut hatte. Also besah ich beim eiligen Herumhantieren hatte ich aber die Bünnemasse auf dem Tisch nicht genügend im Auge behalten. Beiseite und Welle kamen in unangenehme Verbindung miteinander, das schöne Gesicht für herunter und löste sich in mehrere Teile auf. Die Blumen blieben zwar hübsch beleuchtet, aber das Wasser zeigte ein ganz unverständliches Ausdehnungsbehörden und begab sich unter Schreien und Zofen auf Grundbesitzer. Auf allen vieren kriechend, ludte ich mit reichem abholtem Lappen der weiteren Ausbreitung des Unwärtlers zu wehren und die Etube wieder

„trocken zu legen.“ Darauf bestaute ich die Zimmer der Balle im Reichtum.

Ich sah allmählich ein, daß ich kein Zafent zur Saunstra hätte, und beschloß daher, alles stehen und liegen zu lassen. Und auf Knochentische ließ ich mich schon gar nicht ein. Das war nämlich in früheren Jahren ein besonderes Vergnügen für mich gewesen, da ich mich einbildete, stehen zu können. Doch darf ich nicht verschweigen, daß einmal die Knochentische noch halb roh waren und die Beute absolut nicht fähren lassen wollten, als es um Schalen ging; und ein andermal verbrannte ein schönes Beistellte völlig mein ich meinte, ich könne schnell zum Hausderrn hinunter, während es in der Pflanze kraspette, die fällige Mierte sah. Als ich wieder heraufkam, war ich in dem Zustand, der von dem Beistellte ausging, beinahe erstickt.

Als ich am nächsten Tage zur Bahn ging geschah es einerseits mit dem Gefühl der Erleichterung, andererseits mit der dunklen Ängstung einer nahenden Katastrophe.

Die erste Frage der Seimgelehrten war: „Ist auch in Paris nichts passiert?“ — Nicht das Geringste, schmeizte ich dreist, mich bemühend, ein möglichst harmloses Gesicht zu machen. Die Seimgelehrte konnte nicht lange vorhalten. Der erste Bild der gestrigen Saunstra fiel auf den Schwärz gewordenen Körper. „Am Himmel wollen, noch best du mit meinem Gedächtnispann gemocht?“ Der ist doch zum Teufelbroden!“

„Zoo —“ erwiderte ich befristet. „Ja — da hätte ich einen Zeitel brammaden sollen. Den Papen habe ich doch herum um die Etiefel abgereiben, weil mir die Bürste durch die Tischscheibe —“

O weh! das hätte ich nicht bezahlen brauchen, denn die Scheibe war natürlich sofort wieder gemacht worden.

Ich sah es vor, einen „strategischen Witz“ ins Wohnzimmer anzutreten, während meine unglückliche Gattin auf einen Stuhl laut und laut mit dem Bümmel erbobenen Sandes bei allen Seiten hin und her schauerte, ob es denn auf der ganzen Gotteswelt „noch so einen Mann wie mich“ gäbe! — Dann klang von der Küchenstube ein Schrei — „ie hatte abnungsvoll den Reichtümer geöffnert.“ „Schöne Sache, meine ich.“

„Ach was, schöne Sache, das alte Ding!“ lachte ich das anwachsende Gemüther abzulernen. „Alles Ding!“ kam die empirische Antwort. „Die Wale stammt nach aus meinem Elternballe — über vierzig Jahre hat sie gehalten, bis ich ein heillos. Kann wie du sie geräuschlos mühte! Aber ich gehe nie mehr aus dem Hause!“

Die weiteren Auseinandersetzungen mit der Gattin verzeichnete ich schamvoll. Äußerer schreie wies ich selbst Befehle, und den jüngeren Gemüthern will ich dasbisherige keine Fingerzeige geben. Sie mögen nur selbst durch Erfahrung klug werden. —

Indische Sprüche.

Der ist schlümme aller Käufle ist der Kaufle Der Herrschafft über in diesen Reich, viel, Erworbt aus der Bekandung eher nicht, Als bis sein Sturz dieht vor der Tür steht.

Die Menschen sammeln lachend Blumen ein Und geben sorglos sich der Freude hin, Und wie der dunkle Nacht die fönelle Flamme Ein Dorf, das tief im Schalle lieh flammereit; So reißt der Tod die Menschen sich hinweg.

Der Fisch durch dieses Leben wahr nicht weilt, Wenn nicht die großen, hinderlichen Extrème Daswischen lagen, die sich Frauen nennen: Darüberweggenommen, das hält schwer!

Post festum.

Summereise von K. F. S. e. d. (Verzeihtliche Heberhebung von G. Fischer-Delso.) Als der Buchhalter Danfen endlich nach dem Kauf, wo er seinen alkoholgetränkten Körper auf den Divan und blich liegen, in einer Stellung, die einfach umhüllend war. Zeinen Grad befehle es an überlo Beside und Unterbeinefeller. Die Beint über hat er aber nicht ausgebreitet. Der Stragen litt nur halb am Oberlend, der Schiffs schilt. Doch nein, der steht nicht; er hat ihn um die eine Galsche gebunden, die ihm noch auf dem rechten Fuß liegt; der linke Fuß hat noch einen tabellosen Knack auf. Diese eigentümliche Verleumdung lassen darauf schließen, daß Danfen auf einem Bümmel von gewaltigen Ausmaßen gewesen sein mag.

Genüch schloß er die Augen auf und löst seinen Blick langsam und prüfend durchs Zimmer schweifen. Nichts ist zu Hause. Wie aber war er nach Hause gekommen? Doch Danfen hat einfach kein Gedächtnis mehr. Das einzige, was dunkel in einer Gels seiner Erinnerung liegt, ist, daß er zusammen mit Schmitt, Niemann und Uffert auf einem Bümmel gewesen ist. Das fällt ihm ebenfalls ein, und langsam schwebt ihm auch etwas von einer „Nachfeier“ bei Uffert vor, und daß sie auf dem Heimwege die Schürze von Schmitts Frau über und von der Schamme Traufen umgewaschen hatten. Daß aber als er bei dem Gedanken an das Gesicht vom Schmitts Frau, wenn ihn die Kunden der Schamme überlaufen würden, laden will, er sich in ein wildes Klempergefellen in seiner Kruppel einen Seidenschleifel, und seinen Mund schließend einen Siegel.

Er nimmt die Uhr hervor, sieht sie auf und blickt auf die Uhrschalen davon, wie gut es ihr schmecken würde, sich hinzulegen und endlich zu schlafen. Aber als er einen Blick auf die Uhr wirft, sieht er zu seinem Schrecken, daß sie halb neun ist. Daß nein! Und Danfen soll am neun Uhr im Bureau sein! Er erhebt sich schnell, macht einige Schritte, trabelt wieder zurück und fällt eine punktierte Aktorellen auf den Divan nieder.

„Nein, das geht nicht!“ röhrt Danfen. „Er sammelt sich und denkt ernsthaft über die Sache nach.“ Er hatte seit langer Zeit einen Vorstoß wegen Gehaltsverhöhung geplant, — da kam es darauf an, sich nicht die Ausfischen zu verderben. Außerdem war man inmitten der Arbeitsarbeiten und der Direktor daher in der letzten im Augenblicke im Bureau erfordern, war einfach unaußenbar. Aber bei dem Gedanken an alle Zahlentabellen, die auf ihn warteten, sträubten sich seine Haare zu Berge. Heute füllte er, einer Unterredung, ob zwei und zwei wären oder fünf, würde er nicht so ohne weiteres gemachten sein. Was tun? Hier war guter Rat teuer.

Danfen sah endlich seinen anderen Anweg, daß der Direktor anzurufen und ihm recht und falsch zu erklären, er ist erstarrt. Er war noch in ja auch. So über hatte er sich in seinem ganzen Leben noch nicht gefühlt.

„Aber jetzt vorläufig!“ dachte Danfen. „Ich rufe den Direktor an, bevor er ins Kontor geht — da befreit er mich, daß ich einen christlichen Versuch gemacht habe, aufzusuchen — und das weiß er zu schätzen.“

Gelacht, getan, Danfen stelte auf das Telefon an Dreieitlich. Nach vielen Widerwärtigkeiten lieferte er endlich dem Apparat die richtige Nummer ab. Nicht ohne ein gewisses Zögern hörte er des Direktors kurze, gefühlvolle Stimme am Apparat und meckerte sich:

„Hallo, — hier ist Buchhalter Danfen! Sprache ich mit Herrn Direktor?“

„Begehung, daß ich Sie befrage, Herr Direktor, ich muß leider mitteilen, daß ich erkrankt bin und deshalb heute nicht ins Geschäft kommen kann.“

„Macht nichts, Herr Danfen, heute ist nämlich Sonntag“, antwortete der Direktor und hingte an.

Zufällig, es war — Sonntag! Da wurde er Danfen klar, daß die Auskunft auf Gehaltsverhöhung entfernter als zuvor war...

Zigaretten . . .

Ein Patient wurde von einem Arzt gefragt, wieviel Zigaretten er täglich rauche. Er antwortete wahrheitsgemäß: sechs. „Sie rauchen höchstens drei rauchen“, verordnete darauf der Arzt. Der unglückliche Patient wandte sich nunmehr an einen anderen Arzt, der ihn ebenfalls fragte, wieviel Zigaretten er täglich rauche: „Zwei“, leh der Patient. „Dann dürfen Sie höchstens sechs rauchen!“, erwiderte der Arzt; tief beleidigt ging der Patient nach Hause.

„Also, mein Lieber, Sie leiden an nervöser Magenverstopfung. Ich habe Ihnen hier eine genaue Diät angegeschrieben, und dann machen Sie sich. Kein Alkohol und drei leichte Zigaretten täglich, je eine morgens, mittags und abends, aber auf keinen Fall mehr. In vier Tagen kommen Sie wieder heran!“ Vier Tage später. „Nun, wie fühlen Sie sich jetzt?“ „Ehon etwas besser, Herr Doktor; bloß, könnten Sie mir nicht die drei Zigaretten täglich erlassen? Mir wird jedesmal so übel, ich bin nämlich Nichtraucher!“

„Das Fröhlichen. „Ist Roger schon aus der Schule?“ „Ja wohl, gnädige Frau.“ „Haben Sie ihn gesehen?“ „Nein, aber die Klasse ist unter dem Bett gefroren.“

Neue Bücher.

Die neue **Wittke-Sonderhefte** sind erschienen. „Bestist und ist schön!“ bringt Vorlagen zum geschmackvollen Verzieren von Kleibern, Büchern, Werten, Schals usw. mit Kunstwerken. Das **Wittke-Waschen-Album** wird zur Jahreszeit sehr gelegen kommen. Es enthält eine große Anzahl reizvoller und origineller Kostüme für Kleinstenballe und Kostümbälle. Auch an die Kinder ist dabei gedacht. „Geluendet durch Hofhof“ wendet sich an die Anhänger der Holsteinstrasse. Wie man die vitaminreiche Kostoff in immer neuen Zubereitungsarten und Zusammenstellungen auf den Tisch bringen kann, sieht der Reuling auf diesem Gebiete mit Zahlen, Charaktere und Wesen in der Handhülle zu lesen. Dieses Werk führt in die Grundregeln der graphologischen Wissenschaft ein. Es enthält zahlreich, reizende Schriftproben mit Erläuterungen. **Preis 1.00 M.**

„**Freiwillig der Große**“, ein vaterländisches Jahrbuch für die deutsche Familie, insbesondere für die vaterländischen Vereände und Vereine. 3. Jahrgang für das Jahr 1928. Vaterländischer Verlag Halle a. S. Preis 1 M. — Dem ästhetisch billigen Preise entsprechend in schlichten, zugleich aber sehr ansprechendem Gewande wird uns hier ein Jahrbuch geboten, dessen Inhalt sehr anerkennend ist. Durchwoben von Bildern deutscher Führer, begeisterten Gedichten und bedeutungsvolleren Ausdrücken großer Männer rufen die abgedruckten, festlich geschriebenen Aufsätze mitleidigsten, mitleidigsten und unterhaltender Art einen vorzüglichen Eindruck hervor.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die **Bücherstube der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteleuropa** Rannschstrasse 10.

Insere

Warenververkauf

bietet Ihnen Gelegenheit, Qualitätschuhwaren zu äußerst niedrigen Preisen zu erstehen. Einige Beispiele:

Damen-Halbschuhe 4⁹⁰	Herren-Halbschuhe 9⁹⁰ <small>braun, Rahmenarbeit</small>	Damen-Halbschuhe 7⁹⁰ <small>schwarz, braun und Lak</small>
--	---	---

Strümpfe Alles andere zeigen unsere Schaulensterl Socken

Stiller's

Schuhwarenhaus G. m. b. H.

Leipziger Str. 93 Halle a. S. Leipziger Str. 93



Frägen des Alltags

Versinung der Aufwertungshypothek.
S. in G. Wann beginnt die Versinung einer Hypothek, die gegen lösungsfähige Ländlung zurüchgeführt, vom Eigentümer oder nicht gelöset wurde?

Antwort: Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 29. Oktober 1927 (V. 104/27) entschieden, daß die Versinung der frast Rückwärtung aufgewerteten Hypotheken bereits am 1. Januar 1925 beginnt, wenn zwar Rückwärtungsbillsig erteilt, die Rückführung aber nicht erfolgt war. Die Gründe des Reichsgerichtsurteils führen u. a. aus, daß die zurüchgeführte Hypothek als Grundschuld auf den Eigentümer übergegangen ist, der sie als solche im Grundbuch stehen ließ, so daß die Hypothek zahlungsmäßig noch im Grundbuch vorhanden war. Das Reichsgericht ist der Ansicht, daß regelmäßig erst die Löschung der Hypothek im Grundbuche selbst das Recht am Grundstück zum Erlöschen bringt. War die Hypothek bereits gelöscht, so beginnt nach der Novelle zum Aufwertungsgesetz die Versinung betamlich am 1. April 1926.

*
S. 10. Erhielt ein Darlehen am 15. 4. 20 2000 RM., am 20. 4. 20 4000 RM., am 19. 4. 21 12000 RM., und am 9. 4. 21 4100 RM. Die Gesamtsumme von 12000 RM. wurde am 1. 7. 21 als Hypothek auf mein Grundstück im Grundbuch eingetragen und mit 4% Prozent verzinst. We're im Jahre 1926 angegebene Rückzahlung wurde wiederholt zurüchgeführt. Bis im Oktober 1926 der Gütlicher die Rückzahlung mit 2000 G.M. verlangte. Wird die Aufwertung nach dem Jahresgestage oder der Eintragung abgerechnet? 2. Wie hoch ist der Betrag?

Antwort: Sie haben 2007 und 2796 und 709 und 286 G.M., also insgesamt 846 G.M. erhalten. Die Aufwertung beträgt also 211 G.M. Rückgehend für die Aufwertung ist der Tag der Eintrage des Geldes, die Aufzeichnung der Hypothek erfolgt freilich auf Grund der Eintragung 12 000 G.M. waren am 1. 7. 21 gleich 700 G.M. Die dingliche Schuld für die das Grundstück hat, beträgt also 190 RM. Darüber hinaus hatten Sie bis 211 RM. als persönlicher Schuldner.

*
S. in D. befand bis zur Einflation - 1923 - ein Vorhubs- und Sparrerein e. G. m. b. H. - Dieser Verein hatte, als die Milliarde ca. 1 M. Goldmark, seine Mitglieder die Sparkassenscheiter-Inhaber waren, mit wertvollen Anteilen an. Ich hatte bei diesem Verein mehrere Sparkassen-Aktien, außerdem war ich Mitglied und hatte auch eine Hypothek. Diese Hypothek wurde von mir im Januar 1923 zurüchgeführt, die Hypothek ist ohne Vorbehalt angenommen und in den Grundbüchern gelöscht worden. Ich frage daher: 1. Ob dieser Verein - jetzt in Liquidation lebend - berechtigt ist ab 1. Jan. 1926 Hypothekenzinsen für den Aufwertungsbeitrag zu fordern, oder ob er dazu erst ab 1. 4. 26 berechtigt ist? 2. Ist der Verein „unbedingt“ verpflichtet, die eingelassenen Goldmark-Beträge an Mitgliederanteilen und Sparkassenscheitern aufwerten?

Antwort: Die Versinung beginnt in Ihrem Falle am 1. 4. 1926. Die Aufwertung der Sparkassen kommt nur bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen in Betracht. Um eine solche handelt es sich hier oder allem Anschein nach nicht.

*
D. W. Habe am 24. März 1921 die Bandwirtschast von meinen Eltern käuflich übernommen mit allen Kosten, die darauf zuben. Wir sind 8 Geschwister, für jedes Kind sind von meinen Eltern je 1000 RM. ausgesetzt, als unfündbare Hypothek eingetragen. 2. Von diesen haben rechtlich aufwerten lassen, von der Aufwertungskasse hier: A. mit 522.80 M., drei liehen nach aufwerten im September 1927. Gründe zur Nachaufwertung: Sie liehen keine Zeitung. Ein, es Gründe dafür zur Nachaufwertung? Die Aufwertungskasse hat die angenommen?

Antwort: Nach dem Kommentar von Mängel (§ 26 3 6) ist jeder einzelne der Mitelben anmelderechtigt. Außerdem besteht der Anmeldeweg nach § 16 nur bei zurüchgeführten Hypotheken (§ 16). Sie müssen sämtliche Geschwister aufwerten.

*
A. B. 105. Wenn ich am 18. Dezember 1918 1800 Mark auf die Kreispartoffe eingezahlt habe, erhalte ich die Summe aufwertet? Wann und wo? Kann ich die Zinsen bis heute jetzt schon abbuchen oder erst am Tage der Auszahlung?

Antwort: Die Aufwertung beträgt etwa 13 Proz. von 810 G.M. also etwa 120 RM. Wenn Sie über 90 Jahre alt sind, können Sie das Geld sofort erhalten.

*
S. in R. Ich hatte bis 3. August 1914 einen taunsmittelwertigen Mark auf die Kreis-

partoffe in Stadt Mansfeld, welche auch heute dort noch liegen. Wieviel Prozent Aufwertung bekomme ich für dieses Geld?

Antwort: Sie erhalten circa 13 Prozent, also auf die 1200 Mark 161 Goldmark, auf die 2800 Mark 13 Prozent vom eingezahlten Goldmarkbetrag, wobei die Einzahlungen bis Ende 1918 als Goldmark gelten.

*
M. S. N. N. Mein Mann ist 1894 eine Lebensversicherung mit 3000 M. auf Todesfall ab. Nun ist mein Mann im Februar 1923 gestorben. Da sollte mir die Versicherung im März 1923 3000 M. in Papier, habe ich da noch Aufwertung zu erwarten, muß ich da schreiben an die Versicherung, oder kommen die noch selbst? Ich habe nun aber nichts mehr in Händen als einen kleinen Vorkaufsschein und die Summe von der Police, denn die Police habe ich damals nach Berlin schicken müssen.

Antwort: Eine Aufwertung erfolgt von selbst (§ 60 Aufw.-Gesetz).

*
R. D. Was nennt man Doppelpoppel und wie wird es pubertiert?

Antwort: Man nimmt ein und ein Achtel Liter gute, süße Milch bringt sie mit je viel Zucker zum Kochen, daß sie gut ist. Dann nimmt man für vom Feuer, rührt vier Eigelb, die man zuvor mit etwas Milch geröhrt hat, hinzu und 1/4 Liter Malagawein. Man rührt alles gut durch und serviert sofort.

Die Entlohnung und ihre Folgen.

R. S. G. Ich hatte bisher ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, welches nicht ohne Folgen blieb. Das Kind ist 2 Jahre alt. Ich hatte auf dem Gericht die Ehe verprochen und vorerklärt. Bisher habe ich 12 M. pro Monat Alimente bezahlt, bin Dreher von Beruf und verdiene 40 M. pro Woche. Ich habe mich nun mit einem andern jungen Mädchen verlobt. Infolgedessen verlangt meine frühere Braut, welche zugleich Vormund des Kindes ist, der Monat 25 M. Müß ich diese Summe zahlen. Kann ich noch zu höherer Zahlung gezwungen werden?

Antwort: Die Alimente richten sich nach dem Stand der Braut. 12 M. sind auf alle Fälle zu wenig. 25 M. sind angemessen. Außerdem sind Ihre Braut wegen der Entlohnung nach § 1209 BGB. Schadenersatz verlangen.

*
S. in E. Ich wohne in einer Wohnung, welche seit 1918 möbliert vermietet war. Der letzte Mieter zahlte pro Monat 30 Mark; ich zahle für die leere Wohnung auch 30 Mark. Außerdem muß ich noch den ganzen Tag die duntle Lampe besichtigen und Wasser erwerden. Sowie ich freigelegt und Abgemahnt werden bezogen. Da mir der Preis zu hoch ist, möchte ich die Wohnung abschließen lassen. Kann ich das und an wen habe ich mich da zu wenden?

Antwort: An das Mietvertragsamt.

*
E. B. in S. Ich möchte mich in der Nähe von Merzig ein Wohnungshaus erwerben. Sowie ich die beste Zielungsgelegenheit und wohin muß ich mich wenden zwecks näherer Auskunft?

Antwort: Wenden Sie sich an die Mitteldeutsche Seimiläie Wohnungsfürsorge G. m. b. H. Wandlung, Berlin-Mitte-Sir. Ist eine prenzialische Einrichtung.

*
M. S. in N. N. Ich bekam von der Mietkommission einen Zwangsmieter, er blieb mit aber die Miete von 35 Mark schuldig, als er fortzog. Nun werden es 2 Jahre. Kann ich erstmaligen Zahlungsbefehl stellen oder einen Mahnbrief, damit die Schuld nicht verjährte oder wie habe ich mich sonst zu verhalten?

Antwort: Ein Mahnbrief genügt nicht, wohl aber ein Zahlungsbefehl.

*
G. W. in S. Bin Novarier, 78 Jahre, Frau 74. Müß ich Hausinspektoren zahlen? Besondere eine Rente in Monatsraten von 24 RM. 17 Pf. und 11 Mark Sozialrente. Habe ein Haus mit zwei Wohnungen, eine habe ich vermietet.

Antwort: Die Hausinspektoren kann gestundet oder erlassen werden. Der Antrag ist an das Katastramt zu richten.

„Eilt! Bubiopf.“
Möchte mich gern einen Bubiopf schneiden lassen, kann mich aber nicht über dazu entscheiden, bevor ich nicht genau weiß, ob der Bubiopf nur eine vorübergehende Mode ist, oder ob er ständig bleibt?

Antwort: In Halle keine Modehahne stattfindet, hätte ich gern gewußt, welche Farben und Seiden in Gesellschafts- und Tanzkleidern am modernsten sind?

Antwort: In Paris hat man verluht den Bubiopf neuerdings abuschaffen, aber alle

Verfuche sind gescheitert. U. E. besteht vorläufig auch gar keine Aussicht, daß der Bubiopf verschwindet. Für ein junges Mädchen ist immer noch rein hellblau oder orange vorzuziehen bei Tanzkleidern. Neuerdings werden Zifferblätter bevorzugt. Lieberings detailantien verschiedene hübsche Formen regelmäßig Modehahnen.

*
Wieviel Beamte sind Reichstagsabgeordnete?
M. W. Können Sie mir sagen, wieviel Beamte Reichstagsabgeordnete sind?

Antwort: Dem Reichstage gehören als Abgeordnete 173 Reichs- und Staatsbeamte, d. h. etwa 35 Prozent aller Abgeordneten (497) an. Dazu kommt noch eine Anzahl Kommunalbeamter. Unter den 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten sind nur 17 Arbeiter.

*
S. R. 100. Ich bin Knappschütz Berufs-Jurvalde und bin 3 Jahre lang mit drei Knappschützen in der Knappschütz. Jetzt bekomme ich 19 Jahre angedreht. Können ich die drei Kriegsjahre abgezogen. Möchte ich darüber Auskunft erhalten?

Antwort: Im allgemeinen werden die Kriegsjahre angedreht. Es müßen also bei Ihnen besondere Verhältnisse vorliegen. Wenden Sie sich durch den Knappschützältesten an die zuständige Knappschütz.

*
S. D. Ich bin (Anwalde (Witwer) und meine Tochter führt mit die Wirtshaus, bin Wohnungsinhaber und die Möbel sind mein Eigentum. Hat die Fürsorge bei meinem Tode ein Anrecht auf meine Wirtshaus?

Antwort: Wenn nichts Besonderes ausgemacht ist, macht sich die Erb nach dem Voreben Tode wegen der Unterhaltungen bezahlt.

*
Gestorene Fenster.
G. A. Wie laut man gestorene Fenster auf?

Antwort: Mit warmem Spalpapier. Man taucht einen Schwamm in das warme Wasser, in dem man zuvor Nachholz aufgelöst hat, und wischt die gestorenen Fenster damit ab. In kurzer Zeit sind die Fenster vom Eise frei, müßen dann aber besonders bei starkem Frost gut trocken nachgegeben werden.

*
R. 806. Bin ich verpflichtet, nach einem Jahr noch Unfallversicherung zu zahlen? Habe von 1. Februar 1926 bis 2. September 1926 ein Haus gebaut. Habe aber den Neubau nicht angedreht. Unfall ist nicht passiert muß ich da noch bezahlen oder nicht?

Antwort: Sie müßen die Beiträge an die Berufsgenossenschaft zahlen. Wahrscheinlich werden Sie noch eine Strafe zu gewärtigen haben, denn die Anmeldung zur Berufsgenossenschaft ist Voraussetzung für den Bau überhaupt.

*
R. A. F. Halle. 2 1/2 Jahre wohne ich im Hause und hat meine Frau mit der Heimeinrichtung (als Frau) den Saustier aufgezogen. Jetzt, da ich mich von dem Saustier zurückgezogen habe, beleidigt er uns ans gemeinliche. Was ist dagegen zu tun? Ich bemerke, daß ich gelächelt bin, nichts anderes hilft.

Antwort: Verklagen Sie den Mann, wenn er sich anders verhält.

*
M. A. 106. Wenn mein Hund einen Fuchs aus einem Steinhub, welcher Eigentum der Gemeinde ist, fängt und mir gefesselt bringt, made ich mich da strafbar?

Antwort: Sie müßen den Fuchs dem Jagdverwalter zuführen. Sonst müßen Sie sich strafbar.

Alte B. bel.
S. S. in G. Besitze eine alte B. bel. aus dem Jahre 1572. Größe 23 m 13, 35, da 13 cm. Text ist mit Wärdern versehen. Können Sie mir nun einen ungefähren Wert dieser B. bel. angeben? Gvtl. bitte um Mitteilung, an welche Stelle ich mich wenden kann, um den Wert zu erfahren.

Antwort: Geben Sie uns den Drucker und den Drucker der B. bel. an, oder zeigen Sie das B. bel. in Halle einem Antiquar. Auf Grund Ihrer Angaben läßt sich der Wert nicht ohne weiteres bestimmen.

*
R. R. Ich bin 1911 freiwillig beim Militär eingetreten, habe 1913 kapituliert und müßen dann 1920 wegen Verhinderung der Wehrmacht aus dem Heeresdienst ausscheiden. Im Frühjahr 1921 wurde ich nach dem Kapitalisten-Entschädigungsgesetz abgefunden. Kann ich heute noch Ansprüche erheben?

Antwort: Fragen Sie bei dem Verforgungsamte Halle a. d. S., Schloßberg, an.

*
S. R. 109. Gibt es in Halle eine Akademie?

Antwort: In Halle gibt es verschiedene Akademien. Um welches Fach handelt es sich: Maler oder sonst welche Akademie?

*
Marine. Wollen Sie mir bitte Auskunft geben über den Eintritt zur Reichsmarine. Wo muß man sich melden?

Antwort: Wenden Sie sich mit Ihrem Gesuch entweder an die Marineleitung der Nordsee in Wilhelmshaven oder an die Marineleitung der D. in Kiel.

*
Eintritt in die Reichsmarine.
G. B. Da ich Ostern 1926 meine 14. Lehrzeit beende habe, habe ich die Müßigkeit in die Reichsmarine einzutreten. Können Sie mir nicht mitteilen an wen ich mich da zu wenden habe? Was was ich einzureichen habe?

Antwort: Zum Eintritt in die Reichsmarine müßen Sie sich an die Marineinspektion in Kiel oder in Wilhelmshaven wenden, um am Aufendebere die Bedingungen bitten. Am Ende Eintritt in die Handelsmarine ist eine Anfrage bei der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg oder beim Norddeutschen Lloyd, Bremen zu empfehlen.

*
G. B. Böhm. Bin 59 Jahre alt und seit 9 Jahre Anwalde geworden. Besitze eine Rente von 3450 Mark monatlich von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Habe ein kleines Grundstück, kann aber keine Arbeit mehr machen. Habe ich auch Anspruch auf Reichsrente? Bitte, wenn ja, an wen habe ich mich zu wenden?

Antwort: Wenden Sie sich mit einem Gesuch an das Wohlfaßamt des Sozialrates am Landratsamt Halle, Luisenstraße.

*
R. A. D. Hier wurde kürzlich ein Nachwächter gewählt. Gemeindef hatten sich drei Mann, zwei Anwalden und ein Arbeiter. Ein Anwalde ist gewählt worden. Kann der Arbeiter Einpruch erheben beim Kreiswahlausschuss?

Antwort: Nein, die Gemeinde hat freies Bestimmungrecht.

*
Victoria Luise. Unsere amerikanischen Verwandten müßen gern wissen, ob die mit dem Serapion Ernst Knaut von Trausnitz verbundene Prinzessin Victoria Luise, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms II., Kn. hat und wieviel.

Antwort: Das braunmännliche Serapionpaar hat fünf Kinder, und zwar: Erprinz Ernst Knaut (geb. am 18. März 1914), Prinz Georg Wilhelm (geb. am 25. März 1916), Prinzessin Friederike Luise (geb. 18. April 1917), Prinz Christian (geb. 1. September 1919), Prinz Wolf-Georg (geb. 11. März 1923).

*
G. S. in V. Welches ist nach Ihrer Ansicht die hauptsächlichste gelejente Tageszeitung Münchens oder Bayerns?

Antwort: Die größte Auflage aller in Bayern erscheinenden Zeitungen haben wohl die „Münchener Neuesten Nachrichten“ (etwa 140 000).

MAGGI Würze

sparsam verwenden
weil
sehr ausgiebig!

Zentralheizungen

Becker & Tsch

halla a. S.

Fabrik für Rohrbearbeitung und Rohrleitungsbau
Etagen-Gebäude, Fabrik und Korbraum-Heizungen

Blätter für Heimatkunde Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 15. Januar 1928

Das Rad im Wappen.

Die Mär vom Mainzer Wappen, das auf Erfurt überging.

Am glühenden Mainz war einst Bischofswahl. Es stritten im Kreuzzug und hohen Saal Die Herren vom Klerus, Bischöfe und Päpste Und drücken das Volk in gedrückter Knecht. Und fordern jagt es aus Walfes Mund, Er gab den Wunsch der Gemeinde kund: „Den Willigen gibt uns, den vielgelehrten, Wer Willigen wählet, den wird es nicht reuen! Sie haben die Armen mit milder Hand, Wer liebt der Kranken liebreichen Stand? Herr Willig ist es! Ihn laßt uns lüren Und nicht mit Geiz die Stunde verlieren!“ Bald war es geschieden. Der Stimmen Jaß Ergab die Mehrheit für Willig's Wahl. Es murten und schmähten die Herren vom Adel, Sie mußten Herrn Willig's mandes zu Tadel: „Er ist eines Wagners bauer's Sohn, Gering nur an Hab und arm an Lohn, Ni niedriger Herkunft, gemeinen Blutes, Wer nicht die Wahl! sie verweigert uns nichts Gutes!“

Die elden Herrn in Kapitel und Stif, Sie liebten gar manche heimliche Schrift; Der Bischof er hör' nicht ihr Vätern und Hühnen, Er dachte mit Sanftmut für die Verhöhn. Doch wurden die Herren darum nicht zahm — Und als eines Tages Herr Willig's kam, Um rüftigen Schrittes sein Haus zu erreichen, Einmal er daran seines Wandertes Jelden! Von Lüren und Loren, die rüftig bemalt, Er schickte nach einem Wägel aus. Das schrieben die Reder dort festlich mit Kreide, Sie jeder zur Freud und dem Bischof zum Leide, Auch war noch zu lesen: „Herr Willig's, Den's, Bischof wo du eintriffst kommen bist!“ — Er las es und zog dann die Stirne trans — Und schickte nach einem Wägel aus. Bald fand er darauf, wo er ging und fand, Das weiße Rad auf dem roten Grund, Er wollte zu eigenem Nutzen und Frommen Niemand trennen woher er gekommen.

Nun ließ er auch im Sattel ein prägnanter Gott! „Ich sage euch Dank für den hässlichen Spott!“ So sprach er darauf im Verjammungsgemache. — Die Spötter bebten vor solcher Sprache. „Ihr Herren, hört! Wer Spotzgebild Erwähnt ich selber zu Appen und Schilb! Wer fündet es selbst, das wüßige Reden, Dem soll es zu Schimpf und Schande werden. Wo immer ihr's entziffert, zur Sühne und Buß Entbietet ihm würdlich den schuldigen Gruß, Und wer nicht zur Demut von euch zu bewegen, Dem lasse den Kopf nur die Hüfte ich legen! So sprach der Herr Bischof. Und er sprach recht, War den Herren ein Herr, vor Gott nur ein Knecht; So hat ihn die „bront mit traulich besprochen. — Sein Schild ist bis heute in Ehren geblieben. Wilhelm Steinbrecher.

Der „Hansjochenwinkel“

In der äußersten Nordwestecke des altmärkischen Kreises Salzwedel liegen die drei Kirchspiele Dierow, Dähre und Lagendorf mit ihren Filialorten, nach ihrer ursprünglichen Anlage „Rundlinge“, also frühere Rendsdorfer. Dieser Landstrich hat bei den Bewohnern der umliegenden den Namen „Hansjochenwinkel“. Er ist auf die frühere Vorliebe der Einwohner dieser Gegend für die Vornamen Hans Joachim zurückzuführen. In der Jetztzeit der Modernisierung sind auch diese historischen Namen nach der Meinung der Landleute nicht mehr „Mode“. Lieber die Entstehung des Namens „Hansjochenwinkel“ wird folgendes erzählt:

Als die Königin Luise mit ihrem Gemahl einst ein Potsdamer Garderegiment besichtigte, fielen ihr darin mehrere hohe, breit-schultrige Gestalten auf. Sie fragte den Hügelmann nach Namen und Heimat und erhielt die Antwort: „Hans Jochem Pollein aus Fonebe bei Salzwedel.“ Des Zweiten Antwort lautete auf dieselbe Frage: „Hans Jochem Giffig aus Ruffenbeck bei Salzwedel“; des

Dritten: „Hans Jochem Meyer aus Schmölow bei Salzwedel“ und so ging es fort. Wohl ein Dutzend dieser vierstrophigen „flämischen“ Kerle hörte auf den Rufnamen „Hansjochen“. Da

Unfreiwillige Harzreise mit dem perpetuum mobile.

Eine lustige Geschichte aus alter Zeit, nacherzählt von Fr. Dietert.

In jenen goldenen Tagen des Braunweinbrennens und der Strohmal, da der Luedingburger „Mick“ mit dem Rorbauer, metzerte und die Luedingburger Schweine fast die westfälischen in den Schotten stellten, da die schöne Gräfin Aurora von Königsmarkt als Probfräulein auf dem Schloß der alten Kaiserstadt residierte, hatte der Hieronimus Kunkel

Brauherr Hieronimus Kunkel

sein Schicksel ins Trockene gebracht. Dennoch liebte ihn weder sein Reichthum noch seine ungeheure Körperkraft, sein so enträufeltes noch ehrenvolles Gewerbe mit Eifer fortzuführen. Vor allen seinen Schätzen aber das kostbarste war sein halbloses jedochjähres Zoderlein Gütel, der einst alle die schönen blanken Taler in der Truhe, alle die aufstehenden Kapitalien, die kleinen Wagnen Äcker, das schöne Wohnhaus am Finkenberge mit dem sechs Stremmelstein und den sprechenden fettstrotzenden Schweinen zufallen mußte.

Unter den vielen Freiern, die um die Güntel des bühnen Gütelchen sich mühten, befand sich ein Dirrer, wüthiger Schmeibergklingler, Hans Zein mit Namen. Aber er trug kein feineres Herz in der Brust, war vielmehr ein verdorrt poelisches Gemüth. Und während seine Rindenscheine freuzweis den Schneiderräder schmidten, garkelten die Gedanken wie bunte Regen in seinen Augen. Seitdem er aber Gütel am Fenster gesehen, toben in seinem Herzen alle die Qualen glühender Liebessehnsucht, und da ein Schneider nicht schweigen kann, wußte bald die ganze Stadt um das Geheimnis seiner heißen Liebe. Nur Gustel ahnte nichts davon, — die es ja häufig ja gelächelt pflegt, auch heute noch. — Hans Zein beschloß eines Tages einen Gewaltstreich zu wagen und die Liebesweibe zu erürnen. Es war am 2. November 1927, vormittags 10 Uhr. Der wüthige Brauherr Hieronimus Kunkel rauchte im offenen Fenster, dessen beide Flügel seine Körperkraft füllte, gemächlich das Morgenstreich zu wagen und die Liebesweibe zu erürnen. Es war am 2. November 1927, vormittags 10 Uhr. Der wüthige Brauherr Hieronimus Kunkel rauchte im offenen Fenster, dessen beide Flügel seine Körperkraft füllte, gemächlich das Morgenstreich zu wagen und die Liebesweibe zu erürnen. Es war am 2. November 1927, vormittags 10 Uhr. Der wüthige Brauherr Hieronimus Kunkel rauchte im offenen Fenster, dessen beide Flügel seine Körperkraft füllte, gemächlich das Morgenstreich zu wagen und die Liebesweibe zu erürnen.

„Zusend Donnerwetter“, schrie er plötzlich, denn im Eifer, die unverehelichte Krähe, die feiner mit ihrem Säugeln zu hotten schien, fortzujagen, ließ er mit der Peise an die Mauer und der schloß, in Luedingburg gearbeitete „Solländer Stöck“ fiel flürzsch auf die Straße. „Ach weh, meine neue colimäre Welle, meine schönen Hanfingehäcker“, jammerte alsbald unter eine meckernde Stimme die von einem sorgsam gepußten und beschnittenen Mähdgen herüber, das mit dem Bekloppen des noch glühenden Zafalschloß beschäftigt, noch viel toller herumschaltete, als zuvor die Krähe auf dem Dache. Es war der Hans Zein, der heute noch, als er oben so unerwartet den feurigen Gruß seines erhofften Schmeibergklinglers auf seinen Sonntagstaat empfing.

„Bogaufend, was will denn der närrische Rattent“ rief Herr Kunkel seiner Gütel zu, die schon das andere Fenster antrieb, um gleichfalls das Unglück auf der Gasse zu erpähen.

„Vor Lachen konnte das Mädchen kaum antworten.“ Meinen velleichst die Heiden von der Naekel ihre Feindschaft im November!“ meinte sie endlich.

Aber inzwischen hatte sich Hans Zein gegenüber, auf neue Wut gefaßt, trat ins Haus und ins geräumige Wohngemach und ward förmlich in ziellicher Rede um Mähdgen's Hand.

Herr Kunkel hatte kaum beziffert, was das armenliche Zwerglein von ihm, dem reichen Brauherrn und seinem Halbbrüderchen wollte, als er das unverehelichte Schmeibergklingler mit Argwohn patete und die Treppe hinunterwarf. Aber der gewaltige Kunkel hatte nicht das geringste Schmeibergklingler bedacht, und während Hans Zein unbeschädigt wie ein Pfeil die Treppe

hinabstieg und zur Tür hinaus, fürzte der Brauherr lospöhlend gegen einen eideckten Wandbröckel, schlug ihm über die Zähne aus und brach das rechte Bein, womit er den tollkühnen Freierrmann unbeschädigt einen unaufrichtigen Postreiter verjagte.

Der Verlust der Zähne war bald erlert. Aber mit dem Schenkelbruch konnte der Bauer nicht fertig werden, der Doktor befürchtete das Symmetrisieren des Brandes und schritt zur Amputation. Dabei Hans Zein seine fröhlichen Hoffnungen auf das goldige Resthäufchen des Kunkel'schen Hauses eingehängt, so mußte Hieronimus Kunkel sein heißes Bein einlagern, und man kann kaum abmagen, wer von beiden seinen Verlust schwerer trug.

— Nun lebte eben zu der gleichen Zeit in Salzwedel ein überaus geschickter Mechanikus,

Thomas Scherlein

mit Namen, der sich durch allerbald neue Erfindungen einen Ruf erworben. Er war früher Uhrmacher gewesen, hatte lange Reisen in der Schweiz, Frankreich, Italien gemacht und war dann nach seiner Geburtsstadt heimgekehrt. Gerade in dem Jahre, da der christliche Brauherr redeste sein Abschied von seinem Herrn und Befehl nahm, trat sich Thomas Scherlein mit der praktischen Ausübung einer Erfindung aus, die er von früher Jugend an still im Geiste getragen und wozu viel Mühe er, nämlich mit der Verfertigung eines wirklichen Perpetuum mobile, d. h. eines von Menschenhänden gearbeiteten, durch Menschenkraft erzeugten, ewig fortzubehalten, durch keine äußere Einwirkung in seiner Bewegung zu hemmenden Maschinenwerkes. Am letzten November dieses Jahres glaubte Meister Scherlein endlich am Ziel zu sein und im Besitz des folkrichsten aller Kunstgeheimnisse. Am 8. Dezember ward er von Herrn Hieronimus Kunkel, der zuvor krank darniederlag, aber seine Kunst zu bedürfen gerathe, nach Luedingburg befohlen.

Als tags darauf Meister Scherlein in das Gemach des Luedingburger Patriziers trat, fand er diesen auf dem Sofa liegend und bis an die Brust mit einer schneeweißen Decke umhüllt, die kleinen munter lodern den Augen und die bunten roten Wangen verriet, aber so wenig den Kranken, wie der volle Pumpen auf dem Tische; fiel gar der Blick auf den sich rundenen Schmeibergklingler, so schwand jeder Gedanke an Unpäßlichkeit, aber das Bein, das Bein, das eine Bein.

„Der Herr Güter den Schmeibergklingler“, flüchte der Brauherr, während der Salberitader Taufenschnübler ihm sein Kompliment machte. „Wollt und kommt ihr mit ein Bein machen?“ fuhr er fort, worauf ich gehen kann, mein ein Bein, das mit mir recht geschmeidig geht, ist und fester in den Adern, wie mein Corpus gah, Meister könnt ihr? Ich zahle euch 100 Taler, seid ihr zufrieden.“ Scherlein nickte.

So gut, aber bis zum Neujahrstage, hört ihr, Meister, bis zum Neujahrstage, bis ich mein Bein haben, das ich hübsch in die Straße gehen kann.“

Meister Thomas verabschiedete sich stumm mit einem Büßling.

Schon erkrankten am Silvesterabend die Glöden dem Schloßkammer. Ein harter Nachfrost hatte den tags zuvor halb eingetauten Schnee in ein glattes Eis verwandelt. Die Mühle schlug 5 Uhr. Herr Kunkel sandte mit der Gütel herum, die mit träuernden Augen durch die dünnen Eisblumen der Fensterblenden in der Reihenfolge auf die Gasse schaute und atemlos nach einem Schritte laufte, ein Schritt, der ihr Seligkeit verbrachte; ihr Viehher, der Leutnant von Sabentrüß, sollte punkt 5 Uhr vorbeikommen.

Es öffnete ein Wagen vor das Tor. Meister Scherlein mit dem verprochenen Bein.

„Wollen erimal probieren, lieber Herr Gebatter“, meinte Kunkel erlert, „dann bezahlen.“ Der Salberitader hatte schon dem Luedingburger das hässliche Bein angepaßt. Letzterer trat fester und fester darauf und ließ sich in der Stube ein hübsches ein, denn das Geben kam ihm ganz ungewohnt vor.

„Alnd ich das!“ entgegnete der Meister erlert, „tragt mich aufsteigenden Jorns, ich das, ihr probiert erst meine Arbeit und bezahlt sie dann.“

Mit diesen Worten hüde er sich nieder, drehte eine kleine Schraube an der Außenseite des hässlichen Kniegelenkes und — Schmir, schmir ging die Treppe hinunter, die Straße ob nach dem Markt über das Glöden's hin, immer fort und fort, mitten durch die erlauchte Schär der Kirchgänger, die sich ausseinderten. Zah auch nachlässig genug aus, wie der die Herr Kunkel, gleichsam schiffstauschlaufend, das gelinde, wenn auch nichtig ungleiche Bein vor Angst in die Luft streckend, von Meister Scherlein's Perpetuum mobile befließelt, seine Gollappade durch die Stadt zum Herz hinab begangen.

„Wohin lo ellig? Wie recht mit dem Bein? Haben Sie doch wieder zwei!“ riefen ihm Bekannte zu, die ihm zum Neujahr gratulieren wollten.

Doch fort und fort rollte das innere Räderwerk, umlont verlor die Unglückliche, dem der Meier ausging, sich an ein Gebirge, eine Straße, eine Brunnen anjammern, er hätte eher seine Krone vom Leibe gerissen, als die das monische Schwundkraft im Beine befestigt.

„Wie die Glöden in Goslar den Nachmittags-gottesdienst einleiteten, mit man ihn leichten fuß, kann noch vom Lumpen befestigt, in raschem Gollapp vor dem Gollappier Tor, vierzehn Tage später aber als wahres Fellekt auf den Boulevard von Paris geliehen haben.“

Womit die Chronika schweigt, der ich dieses getreulich nachberichte.

Der Kobold in Reinsdorf.

Eine Sage.

Reinsdorf. Hier erzählt man sich heute noch folgende gruselige Geschichte: Hier lebte vor alten Zeiten eine Witwe mit ihrer Tochter in sehr ärmlichen Verhältnissen. Sie waren beide von früh bis spät fleißig, sie sparten, mo sie konnten, und doch waren stets Mangel und Not im Hause. So führten sie ein freudloses Leben.

Da merkte sie eines Tages, daß ein Kobold in ihrem Hause war, und das war ihnen ganz recht, nur durften sie auf bessere Tage hoffen. Und diese Hoffnung erfüllte sich auch. Sobald die Frau dem Kobold, der seinen Aufenthalt im Schornstein genommen hatte, irgendeinen Wunsch äußerte, wurde er sofort erfüllt. So zog bald Wohlstand ein, mo kurz vorher noch Argum gehohnt hatte.

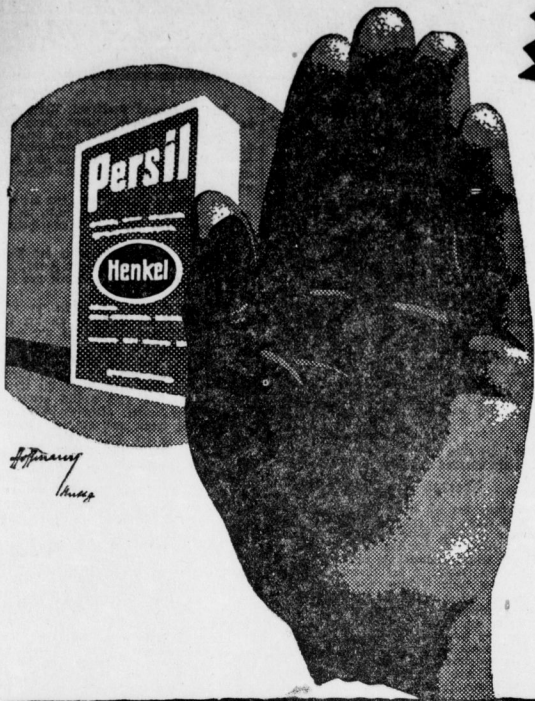
Als nun eines Tages die Witwe eine notwendige Reise unternehmen mußte, trug sie der Tochter auf, von dem guten Hausgeist 6 Marktschiffel Weizen zu erbitten. In übermüthiger Laune machte sich die Tochter den Spaß und bat um 6 Marktschiffel Hundredt. Der Kobold, gemohnt, den Bewohnern des Hauses jede Bitte zu erfüllen, brachte mit vieler Mühe das Verlangen zuunehmen, war aber über diesen übermäßigen Auftrag so erbittert, daß er, ohne auf das Bitten der Tochter zu hören, das Haus sofort verließ.

Das Mädchen sah ihr nach mit einem hüßlichen Achzen auf dem Hofe sitzen; dann war er verschunden und mit ihm der Wohlstand. Mangel und Not zogen nun wieder in das Haus ein.



Ein Riesenlager
bester und schönster Ware haben mir im Preise stark herabgesetzt!
Mir bieten damit für den Einkauf von
Gardinen u. Dekorationen
Künstlergardinen / Madrasgarnituren / Stores / Spannstoffe /
Dekorationstoffe / Bettdecken / Tischdecken / Divanddecken usw.
eine günstige Gelegenheit / die selbst hochgestellte Ermartungen übertrifft!
Vertrieb von Erzeugnissen sächs.
Gardinen-fabriken Georg Mehnert & Co.

Balle (S.),
Leipziger Str.
Ritterhaus



Danke sehr, ich benutze

für meine Wäsche nur Persil
und nichts anderes. Ich habe dieses ausgezeichnete Waschmittel in langen Jahren gründlich erprobt und weiß, daß es in jeder Hinsicht vollkommen und tadellos ist. Ich lasse mich auf Empfehlungen wie „ebenso gut wie Persil“ oder „besser als Persil“ nicht ein und kann nur mit Überzeugung sagen:

Persil nur Persil

Vorher So Nachher

reparieren wir jeden Kühler
in- und ausländischen Fabrikates
Schnell und billig
Neuanfertigung aller Systeme für Last- und Personen-Kraftwagen
Einsetzen neuer Kühlamellen und Röhren

Mit Lieferungs-Nachweisen aus den letzten 2 Jahren stehen wir jederzeit gern zu Diensten

Auto-Kühler-Werkstatt, Halle a. S.
Telefon 28453 Wielandstrasse 27 Telefon 28453

**Volle Figur
blühendes
Aussehen**

4. Nähr-u. Kraftpill. 'Grainol' Durchaus unschädl. in kurzer Zeit über-raschend. Erfolg. Ärztlich empfohlen. Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 3 Schachteln zur Kur n. 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

Apotheker Krause & Co., Berlin D 77 Turmstraße 46.

Preussische Pfandbrief-Bank
Gegründet 1862 Berlin W 9 Staatsaufsicht

**Zeichnungs-Aufforderung auf
RM 6 000 000.—
mündelsichere
8%ige Gold-Rommunal-Obligations Em. 20**
— Gesamtfälligkeit bis 1. April 1933 ausgeschlossen —
Rückzahlung zum Nennwert
Stücke zu RM 100, 500, 1000 und 5000 mit halbjährigen Zinsfälligkeiten per 1. April und 1. Oktober, erster fällig 1. Oktober d. J.

Zeichnungspreis: 95,40 %
Zeichnungsfrist: bis 31. Januar d. J.
Zeichnungsstellen: alle deutschen Banken und Bankfirmen, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank selbst, bei denen auch Prospekte und Zeichnungsscheine erhältlich sind. Bezahlung der Stücke kann bis 15. Februar d. J. erfolgen. Stückzinsen werden vom Eingangstage des Gegenwerts bis 1. April d. J. in Abzug gebracht. Vorfälligkeitszahlung steht unmittelbar bevor. Früherer Schluss der Zeichnung und Höhe der Zuteilung bleiben vorbehalten. Lieferung der Stücke nach Erscheinen.

Der Verkauf der letzten Ausgabe
8%iger Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 47
wird zum jeweiligen Tageskurs — z. St. 98 % — fortgesetzt.

Allen voran sind
**Paul Thiele's
beste
Gitter-
Drehrollen.**

Vollständig gefahrlos.
Haltbarkeit unverwundlich.
Günstige Teilzahlungen.

Paul Thiele, Chemnitz,
Schloßstr. 6.

Billige böhmische
Bettfedern
Mit reiner wühlende Feder
1. Klasse große gefüllte
2. Klasse — halbwolle 20/4.
3. Klasse — weiße 20/6 — bessere
4. Klasse — u. 20/7 — beste
5. Klasse — u. 20/8 — beste Sorte
6. Klasse — u. 20/9 — bester
7. Klasse — u. 20/10 — bester
8. Klasse — u. 20/11 — bester
9. Klasse — u. 20/12 — bester
10. Klasse — u. 20/13 — bester
11. Klasse — u. 20/14 — bester
12. Klasse — u. 20/15 — bester
13. Klasse — u. 20/16 — bester
14. Klasse — u. 20/17 — bester
15. Klasse — u. 20/18 — bester
16. Klasse — u. 20/19 — bester
17. Klasse — u. 20/20 — bester
18. Klasse — u. 20/21 — bester
19. Klasse — u. 20/22 — bester
20. Klasse — u. 20/23 — bester
21. Klasse — u. 20/24 — bester
22. Klasse — u. 20/25 — bester
23. Klasse — u. 20/26 — bester
24. Klasse — u. 20/27 — bester
25. Klasse — u. 20/28 — bester
26. Klasse — u. 20/29 — bester
27. Klasse — u. 20/30 — bester
28. Klasse — u. 20/31 — bester
29. Klasse — u. 20/32 — bester
30. Klasse — u. 20/33 — bester
31. Klasse — u. 20/34 — bester
32. Klasse — u. 20/35 — bester
33. Klasse — u. 20/36 — bester
34. Klasse — u. 20/37 — bester
35. Klasse — u. 20/38 — bester
36. Klasse — u. 20/39 — bester
37. Klasse — u. 20/40 — bester
38. Klasse — u. 20/41 — bester
39. Klasse — u. 20/42 — bester
40. Klasse — u. 20/43 — bester
41. Klasse — u. 20/44 — bester
42. Klasse — u. 20/45 — bester
43. Klasse — u. 20/46 — bester
44. Klasse — u. 20/47 — bester
45. Klasse — u. 20/48 — bester
46. Klasse — u. 20/49 — bester
47. Klasse — u. 20/50 — bester
48. Klasse — u. 20/51 — bester
49. Klasse — u. 20/52 — bester
50. Klasse — u. 20/53 — bester
51. Klasse — u. 20/54 — bester
52. Klasse — u. 20/55 — bester
53. Klasse — u. 20/56 — bester
54. Klasse — u. 20/57 — bester
55. Klasse — u. 20/58 — bester
56. Klasse — u. 20/59 — bester
57. Klasse — u. 20/60 — bester
58. Klasse — u. 20/61 — bester
59. Klasse — u. 20/62 — bester
60. Klasse — u. 20/63 — bester
61. Klasse — u. 20/64 — bester
62. Klasse — u. 20/65 — bester
63. Klasse — u. 20/66 — bester
64. Klasse — u. 20/67 — bester
65. Klasse — u. 20/68 — bester
66. Klasse — u. 20/69 — bester
67. Klasse — u. 20/70 — bester
68. Klasse — u. 20/71 — bester
69. Klasse — u. 20/72 — bester
70. Klasse — u. 20/73 — bester
71. Klasse — u. 20/74 — bester
72. Klasse — u. 20/75 — bester
73. Klasse — u. 20/76 — bester
74. Klasse — u. 20/77 — bester
75. Klasse — u. 20/78 — bester
76. Klasse — u. 20/79 — bester
77. Klasse — u. 20/80 — bester
78. Klasse — u. 20/81 — bester
79. Klasse — u. 20/82 — bester
80. Klasse — u. 20/83 — bester
81. Klasse — u. 20/84 — bester
82. Klasse — u. 20/85 — bester
83. Klasse — u. 20/86 — bester
84. Klasse — u. 20/87 — bester
85. Klasse — u. 20/88 — bester
86. Klasse — u. 20/89 — bester
87. Klasse — u. 20/90 — bester
88. Klasse — u. 20/91 — bester
89. Klasse — u. 20/92 — bester
90. Klasse — u. 20/93 — bester
91. Klasse — u. 20/94 — bester
92. Klasse — u. 20/95 — bester
93. Klasse — u. 20/96 — bester
94. Klasse — u. 20/97 — bester
95. Klasse — u. 20/98 — bester
96. Klasse — u. 20/99 — bester
97. Klasse — u. 20/100 — bester
98. Klasse — u. 20/101 — bester
99. Klasse — u. 20/102 — bester
100. Klasse — u. 20/103 — bester
101. Klasse — u. 20/104 — bester
102. Klasse — u. 20/105 — bester
103. Klasse — u. 20/106 — bester
104. Klasse — u. 20/107 — bester
105. Klasse — u. 20/108 — bester
106. Klasse — u. 20/109 — bester
107. Klasse — u. 20/110 — bester
108. Klasse — u. 20/111 — bester
109. Klasse — u. 20/112 — bester
110. Klasse — u. 20/113 — bester
111. Klasse — u. 20/114 — bester
112. Klasse — u. 20/115 — bester
113. Klasse — u. 20/116 — bester
114. Klasse — u. 20/117 — bester
115. Klasse — u. 20/118 — bester
116. Klasse — u. 20/119 — bester
117. Klasse — u. 20/120 — bester
118. Klasse — u. 20/121 — bester
119. Klasse — u. 20/122 — bester
120. Klasse — u. 20/123 — bester
121. Klasse — u. 20/124 — bester
122. Klasse — u. 20/125 — bester
123. Klasse — u. 20/126 — bester
124. Klasse — u. 20/127 — bester
125. Klasse — u. 20/128 — bester
126. Klasse — u. 20/129 — bester
127. Klasse — u. 20/130 — bester
128. Klasse — u. 20/131 — bester
129. Klasse — u. 20/132 — bester
130. Klasse — u. 20/133 — bester
131. Klasse — u. 20/134 — bester
132. Klasse — u. 20/135 — bester
133. Klasse — u. 20/136 — bester
134. Klasse — u. 20/137 — bester
135. Klasse — u. 20/138 — bester
136. Klasse — u. 20/139 — bester
137. Klasse — u. 20/140 — bester
138. Klasse — u. 20/141 — bester
139. Klasse — u. 20/142 — bester
140. Klasse — u. 20/143 — bester
141. Klasse — u. 20/144 — bester
142. Klasse — u. 20/145 — bester
143. Klasse — u. 20/146 — bester
144. Klasse — u. 20/147 — bester
145. Klasse — u. 20/148 — bester
146. Klasse — u. 20/149 — bester
147. Klasse — u. 20/150 — bester
148. Klasse — u. 20/151 — bester
149. Klasse — u. 20/152 — bester
150. Klasse — u. 20/153 — bester
151. Klasse — u. 20/154 — bester
152. Klasse — u. 20/155 — bester
153. Klasse — u. 20/156 — bester
154. Klasse — u. 20/157 — bester
155. Klasse — u. 20/158 — bester
156. Klasse — u. 20/159 — bester
157. Klasse — u. 20/160 — bester
158. Klasse — u. 20/161 — bester
159. Klasse — u. 20/162 — bester
160. Klasse — u. 20/163 — bester
161. Klasse — u. 20/164 — bester
162. Klasse — u. 20/165 — bester
163. Klasse — u. 20/166 — bester
164. Klasse — u. 20/167 — bester
165. Klasse — u. 20/168 — bester
166. Klasse — u. 20/169 — bester
167. Klasse — u. 20/170 — bester
168. Klasse — u. 20/171 — bester
169. Klasse — u. 20/172 — bester
170. Klasse — u. 20/173 — bester
171. Klasse — u. 20/174 — bester
172. Klasse — u. 20/175 — bester
173. Klasse — u. 20/176 — bester
174. Klasse — u. 20/177 — bester
175. Klasse — u. 20/178 — bester
176. Klasse — u. 20/179 — bester
177. Klasse — u. 20/180 — bester
178. Klasse — u. 20/181 — bester
179. Klasse — u. 20/182 — bester
180. Klasse — u. 20/183 — bester
181. Klasse — u. 20/184 — bester
182. Klasse — u. 20/185 — bester
183. Klasse — u. 20/186 — bester
184. Klasse — u. 20/187 — bester
185. Klasse — u. 20/188 — bester
186. Klasse — u. 20/189 — bester
187. Klasse — u. 20/190 — bester
188. Klasse — u. 20/191 — bester
189. Klasse — u. 20/192 — bester
190. Klasse — u. 20/193 — bester
191. Klasse — u. 20/194 — bester
192. Klasse — u. 20/195 — bester
193. Klasse — u. 20/196 — bester
194. Klasse — u. 20/197 — bester
195. Klasse — u. 20/198 — bester
196. Klasse — u. 20/199 — bester
197. Klasse — u. 20/200 — bester
198. Klasse — u. 20/201 — bester
199. Klasse — u. 20/202 — bester
200. Klasse — u. 20/203 — bester
201. Klasse — u. 20/204 — bester
202. Klasse — u. 20/205 — bester
203. Klasse — u. 20/206 — bester
204. Klasse — u. 20/207 — bester
205. Klasse — u. 20/208 — bester
206. Klasse — u. 20/209 — bester
207. Klasse — u. 20/210 — bester
208. Klasse — u. 20/211 — bester
209. Klasse — u. 20/212 — bester
210. Klasse — u. 20/213 — bester
211. Klasse — u. 20/214 — bester
212. Klasse — u. 20/215 — bester
213. Klasse — u. 20/216 — bester
214. Klasse — u. 20/217 — bester
215. Klasse — u. 20/218 — bester
216. Klasse — u. 20/219 — bester
217. Klasse — u. 20/220 — bester
218. Klasse — u. 20/221 — bester
219. Klasse — u. 20/222 — bester
220. Klasse — u. 20/223 — bester
221. Klasse — u. 20/224 — bester
222. Klasse — u. 20/225 — bester
223. Klasse — u. 20/226 — bester
224. Klasse — u. 20/227 — bester
225. Klasse — u. 20/228 — bester
226. Klasse — u. 20/229 — bester
227. Klasse — u. 20/230 — bester
228. Klasse — u. 20/231 — bester
229. Klasse — u. 20/232 — bester
230. Klasse — u. 20/233 — bester
231. Klasse — u. 20/234 — bester
232. Klasse — u. 20/235 — bester
233. Klasse — u. 20/236 — bester
234. Klasse — u. 20/237 — bester
235. Klasse — u. 20/238 — bester
236. Klasse — u. 20/239 — bester
237. Klasse — u. 20/240 — bester
238. Klasse — u. 20/241 — bester
239. Klasse — u. 20/242 — bester
240. Klasse — u. 20/243 — bester
241. Klasse — u. 20/244 — bester
242. Klasse — u. 20/245 — bester
243. Klasse — u. 20/246 — bester
244. Klasse — u. 20/247 — bester
245. Klasse — u. 20/248 — bester
246. Klasse — u. 20/249 — bester
247. Klasse — u. 20/250 — bester
248. Klasse — u. 20/251 — bester
249. Klasse — u. 20/252 — bester
250. Klasse — u. 20/253 — bester
251. Klasse — u. 20/254 — bester
252. Klasse — u. 20/255 — bester
253. Klasse — u. 20/256 — bester
254. Klasse — u. 20/257 — bester
255. Klasse — u. 20/258 — bester
256. Klasse — u. 20/259 — bester
257. Klasse — u. 20/260 — bester
258. Klasse — u. 20/261 — bester
259. Klasse — u. 20/262 — bester
260. Klasse — u. 20/263 — bester
261. Klasse — u. 20/264 — bester
262. Klasse — u. 20/265 — bester
263. Klasse — u. 20/266 — bester
264. Klasse — u. 20/267 — bester
265. Klasse — u. 20/268 — bester
266. Klasse — u. 20/269 — bester
267. Klasse — u. 20/270 — bester
268. Klasse — u. 20/271 — bester
269. Klasse — u. 20/272 — bester
270. Klasse — u. 20/273 — bester
271. Klasse — u. 20/274 — bester
272. Klasse — u. 20/275 — bester
273. Klasse — u. 20/276 — bester
274. Klasse — u. 20/277 — bester
275. Klasse — u. 20/278 — bester
276. Klasse — u. 20/279 — bester
277. Klasse — u. 20/280 — bester
278. Klasse — u. 20/281 — bester
279. Klasse — u. 20/282 — bester
280. Klasse — u. 20/283 — bester
281. Klasse — u. 20/284 — bester
282. Klasse — u. 20/285 — bester
283. Klasse — u. 20/286 — bester
284. Klasse — u. 20/287 — bester
285. Klasse — u. 20/288 — bester
286. Klasse — u. 20/289 — bester
287. Klasse — u. 20/290 — bester
288. Klasse — u. 20/291 — bester
289. Klasse — u. 20/292 — bester
290. Klasse — u. 20/293 — bester
291. Klasse — u. 20/294 — bester
292. Klasse — u. 20/295 — bester
293. Klasse — u. 20/296 — bester
294. Klasse — u. 20/297 — bester
295. Klasse — u. 20/298 — bester
296. Klasse — u. 20/299 — bester
297. Klasse — u. 20/300 — bester
298. Klasse — u. 20/301 — bester
299. Klasse — u. 20/302 — bester
300. Klasse — u. 20/303 — bester
301. Klasse — u. 20/304 — bester
302. Klasse — u. 20/305 — bester
303. Klasse — u. 20/306 — bester
304. Klasse — u. 20/307 — bester
305. Klasse — u. 20/308 — bester
306. Klasse — u. 20/309 — bester
307. Klasse — u. 20/310 — bester
308. Klasse — u. 20/311 — bester
309. Klasse — u. 20/312 — bester
310. Klasse — u. 20/313 — bester
311. Klasse — u. 20/314 — bester
312. Klasse — u. 20/315 — bester
313. Klasse — u. 20/316 — bester
314. Klasse — u. 20/317 — bester
315. Klasse — u. 20/318 — bester
316. Klasse — u. 20/319 — bester
317. Klasse — u. 20/320 — bester
318. Klasse — u. 20/321 — bester
319. Klasse — u. 20/322 — bester
320. Klasse — u. 20/323 — bester
321. Klasse — u. 20/324 — bester
322. Klasse — u. 20/325 — bester
323. Klasse — u. 20/326 — bester
324. Klasse — u. 20/327 — bester
325. Klasse — u. 20/328 — bester
326. Klasse — u. 20/329 — bester
327. Klasse — u. 20/330 — bester
328. Klasse — u. 20/331 — bester
329. Klasse — u. 20/332 — bester
330. Klasse — u. 20/333 — bester
331. Klasse — u. 20/334 — bester
332. Klasse — u. 20/335 — bester
333. Klasse — u. 20/336 — bester
334. Klasse — u. 20/337 — bester
335. Klasse — u. 20/338 — bester
336. Klasse — u. 20/339 — bester
337. Klasse — u. 20/340 — bester
338. Klasse — u. 20/341 — bester
339. Klasse — u. 20/342 — bester
340. Klasse — u. 20/343 — bester
341. Klasse — u. 20/344 — bester
342. Klasse — u. 20/345 — bester
343. Klasse — u. 20/346 — bester
344. Klasse — u. 20/347 — bester
345. Klasse — u. 20/348 — bester
346. Klasse — u. 20/349 — bester
347. Klasse — u. 20/350 — bester
348. Klasse — u. 20/351 — bester
349. Klasse — u. 20/352 — bester
350. Klasse — u. 20/353 — bester
351. Klasse — u. 20/354 — bester
352. Klasse — u. 20/355 — bester
353. Klasse — u. 20/356 — bester
354. Klasse — u. 20/357 — bester
355. Klasse — u. 20/358 — bester
356. Klasse — u. 20/359 — bester
357. Klasse — u. 20/360 — bester
358. Klasse — u. 20/361 — bester
359. Klasse — u. 20/362 — bester
360. Klasse — u. 20/363 — bester
361. Klasse — u. 20/364 — bester
362. Klasse — u. 20/365 — bester
363. Klasse — u. 20/366 — bester
364. Klasse — u. 20/367 — bester
365. Klasse — u. 20/368 — bester
366. Klasse — u. 20/369 — bester
367. Klasse — u. 20/370 — bester
368. Klasse — u. 20/371 — bester
369. Klasse — u. 20/372 — bester
370. Klasse — u. 20/373 — bester
371. Klasse — u. 20/374 — bester
372. Klasse — u. 20/375 — bester
373. Klasse — u. 20/376 — bester
374. Klasse — u. 20/377 — bester
375. Klasse — u. 20/378 — bester
376. Klasse — u. 20/379 — bester
377. Klasse — u. 20/380 — bester
378. Klasse — u. 20/381 — bester
379. Klasse — u. 20/382 — bester
380. Klasse — u. 20/383 — bester
381. Klasse — u. 20/384 — bester
382. Klasse — u. 20/385 — bester
383. Klasse — u. 20/386 — bester
384. Klasse — u. 20/387 — bester
385. Klasse — u. 20/388 — bester
386. Klasse — u. 20/389 — bester
387. Klasse — u. 20/390 — bester
388. Klasse — u. 20/391 — bester
389. Klasse — u. 20/392 — bester
390. Klasse — u. 20/393 — bester
391. Klasse — u. 20/394 — bester
392. Klasse — u. 20/395 — bester
393. Klasse — u. 20/396 — bester
394. Klasse — u. 20/397 — bester
395. Klasse — u. 20/398 — bester
396. Klasse — u. 20/399 — bester
397. Klasse — u. 20/400 — bester
398. Klasse — u. 20/401 — bester
399. Klasse — u. 20/402 — bester
400. Klasse — u. 20/403 — bester
401. Klasse — u. 20/404 — bester
402. Klasse — u. 20/405 — bester
403. Klasse — u. 20/406 — bester
404. Klasse — u. 20/407 — bester
405. Klasse — u. 20/408 — bester
406. Klasse — u. 20/409 — bester
407. Klasse — u. 20/410 — bester
408. Klasse — u. 20/411 — bester
409. Klasse — u. 20/412 — bester
410. Klasse — u. 20/413 — bester
411. Klasse — u. 20/414 — bester
412. Klasse — u. 20/415 — bester
413. Klasse — u. 20/416 — bester
414. Klasse — u. 20/417 — bester
415. Klasse — u. 20/418 — bester
416. Klasse — u. 20/419 — bester
417. Klasse — u. 20/420 — bester
418. Klasse — u. 20/421 — bester
419. Klasse — u. 20/422 — bester
420. Klasse — u. 20/423 — bester
421. Klasse — u. 20/424 — bester
422. Klasse — u. 20/425 — bester
423. Klasse — u. 20/426 — bester
424. Klasse — u. 20/427 — bester
425. Klasse — u. 20/428 — bester
426. Klasse — u. 20/429 — bester
427. Klasse — u. 20/430 — bester
428. Klasse — u. 20/431 — bester
429. Klasse — u. 20/432 — bester
430. Klasse — u. 20/433 — bester
431. Klasse — u. 20/434 — bester
432. Klasse — u. 20/435 — bester
433. Klasse — u. 20/436 — bester
434. Klasse — u. 20/437 — bester
435. Klasse — u. 20/438 — bester
436. Klasse — u. 20/439 — bester
437. Klasse — u. 20/440 — bester
438. Klasse — u. 20/441 — bester
439. Klasse — u. 20/442 — bester
440. Klasse — u. 20/443 — bester
441. Klasse — u. 20/444 — bester
442. Klasse — u. 20/445 — bester
443. Klasse — u. 20/446 — bester
444. Klasse — u. 20/447 — bester
445. Klasse — u. 20/448 — bester
446. Klasse — u. 20/449 — bester
447. Klasse — u. 20/450 — bester
448. Klasse — u. 20/451 — bester
449. Klasse — u. 20/452 — bester
450. Klasse — u. 20/453 — bester
451. Klasse — u. 20/454 — bester
452. Klasse — u. 20/455 — bester
453. Klasse — u. 20/456 — bester
454. Klasse — u. 20/457 — bester
455. Klasse — u. 20/458 — bester
456. Klasse — u. 20/459 — bester
457. Klasse — u. 20/460 — bester
458. Klasse — u. 20/461 — bester
459. Klasse — u. 20/462 — bester
460. Klasse — u. 20/463 — bester
461. Klasse — u. 20/464 — bester
462. Klasse — u. 20/465 — bester
463. Klasse — u. 20/466 — bester
464. Klasse — u. 20/467 — bester
465. Klasse — u. 20/468 — bester
466. Klasse — u. 20/469 — bester
467. Klasse — u. 20/470 — bester
468. Klasse — u. 20/471 — bester
469. Klasse — u. 20/472 — bester
470. Klasse — u. 20/473 — bester
471. Klasse — u. 20/474 — bester
472. Klasse — u. 20/475 — bester
473. Klasse — u. 20/476 — bester
474. Klasse — u. 20/477 — bester
475. Klasse — u. 20/478 — bester
476. Klasse — u. 20/479 — bester
477. Klasse — u. 20/480 — bester
478. Klasse — u. 20/481 — bester
479. Klasse — u. 20/482 — bester
480. Klasse — u. 20/483 — bester
481. Klasse — u. 20/484 — bester
482. Klasse — u. 20/485 — bester
483. Klasse — u. 20/486 — bester
484. Klasse — u. 20/487 — bester
485. Klasse — u. 20/488 — bester
486. Klasse — u. 20/489 — bester
487. Klasse — u. 20/490 — bester
488. Klasse — u. 20/491 — bester
489. Klasse — u. 20/492 — bester
490. Klasse — u. 20/493 — bester
491. Klasse — u. 20/494 — bester
492. Klasse — u. 20/495 — bester
493. Klasse — u. 20/496 — bester
494. Klasse — u. 20/497 — bester
495. Klasse — u. 20/498 — bester
496. Klasse — u. 20/499 — bester
497. Klasse — u. 20/500 — bester
498. Klasse — u. 20/501 — bester
499. Klasse — u. 20/502 — bester
500. Klasse — u. 20/503 — bester
501. Klasse — u. 20/504 — bester
502. Klasse — u. 20/505 — bester
503. Klasse — u. 20/506 — bester
504. Klasse — u. 20/507 — bester
505. Klasse — u. 20/508 — bester
506. Klasse — u. 20/509 — bester
507. Klasse — u. 20/510 — bester
508. Klasse — u. 20/511 — bester
509. Klasse — u. 20/512 — bester
510. Klasse — u. 20/513 — bester
511. Klasse — u. 20/514 — bester
512. Klasse — u. 20/515 — bester
513. Klasse — u. 20/516 — bester
514. Klasse — u. 20/517 — bester
515. Klasse — u. 20/518 — bester
516. Klasse — u. 20/519 — bester
517. Klasse — u. 20/520 — bester
518. Klasse — u. 20/521 — bester
519. Klasse — u. 20/522 — bester
520. Klasse — u. 20/523 — bester
521. Klasse — u. 20/524 — bester
522. Klasse — u. 20/525 — bester
523. Klasse — u. 20/526 — bester
524. Klasse — u. 20/527 — bester
525. Klasse — u. 20/528 — bester
526. Klasse — u. 20/529 — bester
527. Klasse — u. 20/530 — bester
528. Klasse — u. 20/531 — bester
529. Klasse — u. 20/532 — bester
530. Klasse — u. 20/533 — bester
531. Klasse — u. 20/534 — bester
532. Klasse — u. 20/535 — bester
533. Klasse — u. 20/536 — bester
534. Klasse — u. 20/537 — bester
535. Klasse — u. 20/538 — bester
536. Klasse — u. 20/539 — bester
537. Klasse — u. 2

Turnen, Sport und Spiel

Wasserball.

Halle 02 2. Jahrgang Besau 04 1. mit 7:6 (2:3).

Der Schwimmklub von 1904 e. V. hatte für seine 1. Wasserballmannschaft am Mittwoch, dem 11. Januar 1923 die 2. von Halle 02 zu einem Wettkampfspiel verpflichtet. Beide Mannschaften hatten sich bereits im Vorzuge zu den Bauspielen zweimal begegnet, und beide konnte 02 2. knapp für sich entscheiden. Die Defensiv, welche sich für die beiden ersten Niederlagen erwidern wollten, äußerten sich bei 02ern abwärts knapp beugen.

Das Spiel war von Anfang an äußerst flott und lag die 02er in der ersten Hälfte im vollen Schwung. Die 04er spielten im Bereich des Torandes von 3:2 für Halle 02 die ersten Tore geschickt. Die zweite Hälfte lag 02 leicht überlegen und nachdem das Ausgleichstori erzielt war, immer mit einem Tor in Führung. Der Schlusspfiff trennte beide Mannschaften mit dem Resultat

von 7:6 für Halle 02. Die Tore für Halle erzielten Weising 2 (4), Hansen (2), Müller 1 (1).

Leichtathletik.

Eine ganz ausgezeichnete Befolgung hat der Berliner Winterwettbewerb mit rund 400 Teilnehmern gefunden, der in Regel zum Austrag kommt. In der Hauptklasse über etwa 6 Kilometer starteten neun Bewerber, darunter CCC, Komet, Siemens, BSK und UEG.

Beim Vorkampf in Männer sind die Sprinter Houben und Schäfer, die Hürdenläufer Trübner und Steinhardt, ferner gute Mittelstreckenläufer wie Bolze, Wolmer, Lomberg usw. am Start zu finden.

Unsere Voranklagen für Sonnabend:

- 1. Rizza; 2. Bellen; 3. König; 2. Frös; 4. Dürer II; 5. Stall Gans Schow; 6. End; 4. La Jabetta; 5. Caruso II.

In allen Klassen lebhafter Sportbetrieb.

Man trifft am gut Wetter / Die „Jehn“ des Oberhauses wird die Spitzengruppe auch weiterhin behaupten / Auch die 1. Klasse vor wichtigen Entscheidungen!

Was das föhlich, diese Aufschneide von einem Winter spielen — zunächst im Bereich des Wasserballspiels sowie ausfallen sind, und dann... Ja, dann vertritt die Betrus die Sportler zu einer Juwelenparade; der erste Sonntag im neuen Jahr ist getreulich ins Wasser. Die hartgeforderte Klasse der Winter 02er sind unter der warmen, kühlen Luft an weichen, dazu ist fast das meiste Schenkel eses Maß, so daß es um die Sportplätze tolllos bestellbar war.

Wur Lage sind seitdem vergangen. Die Zeit hat Wandel geschaffen. Beschreibungen sind die Blüten und die Spitzengruppe haben wieder ihr manntliches Aussehen. Des Fußballers Herta laßt, steht doch nun nach der fälligen Ruhe nicht mehr im Wege, was den Spielbetrieb gefährden sollte. Über nicht Betrus im letzten Augenblick doch noch lächerlich, so daß die meisten Gezeiten...?

Die Spiele der „Jehn“.

Sämtliche Mannschaften des Oberhauses stehen sich morgen auf dem grünen Rasen gegenüber, denn die Zeit drängt. Weis man doch nicht, wieviel Sonntage zum Spielen übrig bleiben werden bis zum Termin, an dem der Winter gemeldet werden muß. Wo liegt weiter alles in Front; die Paarungen heißen:

- Sportfreunde — 98, am Leuchturm;
 - Wacker — 92, Merseburg, Wackerplatz;
 - WV 96 — Eintracht, am Angerweg;
 - Sportverein 99 — Borussia, in Merseburg;
 - Sportfreizeitigung — Borussia, in Neumarkt.
- Sämtliche Spiele beginnen um 14.30 Uhr; vorher in jedem Falle die Kameramannschaften.

Als „Grelanis“ des Sonntages dürfte die Begegnung Sportfreunde — 98 angeht werden. Die Weiden müssen noch immer auf Godau verzichten und spielen in derselben Aufstellung wie am Neujahrstage. 02 bringt die härteste Begegnung auf sein Konto, die man gewinnen? Der Meister wird gewinnen müssen, will er auch weiter als „Kandidat“ gelten. Leicht haben die Grünhölzer ihnen diesen Sieg nicht gemacht; stets zeichnete knappe Resultate die Spiele. So wird es auch heute sein. Auf eigene Faust werden die Sportfreunde vielleicht ein Plus haben, wenn die Leute vom Leuchturm nicht das Schicksal verweigern.

Wacker stellt zum Spiel gegen die VfL 2. Merseburg einen neuen Sturm. Ein Französischer Experimentiermann, der leicht mislingend sein, Kagemann in der Mitte und Heise auf

Wacker-Sportplatz

Dessauer Straße.

Sonntag, den 15. Januar 1923

Wacker — V. l. b. Merseburg

Liga-Fußball-Meisterschaftsspiel.

Um's sind hier die neuen Leute. Kagemann „Sturm“ nicht das erste Mal; überzeugen konnte er auf diesen Posten bisher noch nicht. Was Heise scheint uns vorläufig noch bedenklich. Man muß abwarten, wie sich das Dämlich, die besten Spieler der Mannschaft werden aus diesem Gemisch nur Mut schöpfen. Soffentlich bringt dieses Spiel für Wacker keine unangenehme Überraschung.

Vor entscheidenden Kämpfen.

Um die Spitze in der 1. Klasse — Sportfreunde gegen Komet — Sportfreunde Tag der unteren Klassen.

Übermal rüsten die Gegner zu Punktstreifen. Mit Spannung sieht man den am Sonntag vor sich stehenden Meisterschaftskampf entgegen,

die in ihrer Paarung interessanten Sport betreffen. Die 1. Klasse hat 5 Spiele, von denen die zwei ersten bestimmt ausfallen werden in der Meisterschaftsfrage sind. Die Paarungen lauten:

- Komet gegen Sportfreunde
- Reußen Witz, gegen Giebschewitz, Olympia gegen Witzgen.

Schluß im gegen Weidenburg. Halle 1910 gegen Annenborn 1910.

Das erste und wichtigste Spiel geht in Komet zwischen Komet und Sportfreunde vor sich. Hier stehen sich zwei Meisterschaftskämpfer gegenüber, von denen keiner leicht zu überlisten. Wer hier den Sieger stellt, ist eine vollkommen offene Frage, mit einem heißen, harten Kampf ist hier zu rechnen, und erst mit dem Abpfiff dürfte der endgültige Sieger feststehen.

Nicht minder wichtig ist das Treffen Reußen-Werleburg gegen Giebschewitz in Werleburg. Von hier liefern sich beide spannende Kämpfe. Werleburg muß unbedingt das Spiel gewinnen, um sich nicht den Aufstieg in die Spitzengruppe zu verlieren. Die Leute vom Angerweg kommen mit härtester Mannschaft.

Olympia und Witzgen liefern sich lediglich einen Positionskampf, wobei Witzgen am stärksten interessiert sein dürfte, um der Meisterschaft zu entkommen.

Schlußspiel gegen Weidenburg.

Im ersten Spiel konnte Schlußspiel noch mit Mühe und Not einen Punkt aus Halle entführen. Diesmal werden sie besser auf der Hut sein. Weidenburg hat sich seit der letzten Begegnung fast verbessert.

Halle 1910 und Annenborn.

Auch Schlußspiel ist noch hart an der Meisterschaft beteiligt. Halle 1910 verpasst um den Aufstieg in der letzten Hälfte kämpft. 1910 frucht ein Sturm, sonst ist der übrige Mannschaftsteil ganz gut besetzt. Der Papierform noch muß Annenborn glatt liegen.

In der 2. Klasse.

Hege die Verhältnisse jetzt so, daß in letzter Zeit noch ein erstklassiger Bewerber um die Meisterschaft in Frage aufsteht.

Zeitig gegen Nieleben.

wird es einen heißen Kampf um die Punkte geben. Das erste Spiel gewann Letzin 2:1, doch Nieleben erhob Protest. Nieleben geht in dem Wiederholungsspiel nach Letzin einen schweren Gang.

Im Spiel

Wacker gegen VfL. Zeitlichenthal wird Zeitlichenthal eifrig bestritt sein, erfolgreich zu werden, doch in der augenblicklichen Form ist Zeitlichenthal nicht zu schlagen. — Das Letzte bringt

Grünlitz und Böden

zusammen. Dies wird der durchschlagsträchtige Sturm sein. Grönlitz dürfte ein kleines Plus haben.

Bennstedt und Lössnitz.

Bennstedt konnte erst am Vorsonntag gegen Nieleben ein 4:4 herausbringen, für Össnitz ein Grund von Anfang an das Spiel ernst zu nehmen.

In der 3. Klasse.

sind drei Spiele angesetzt, davon heißt das erste Landsticht gegen Beuna, worin wie Beuna den Vortrang gegen. Dagegen ist der Kampf Wegeburg und Böden als ein zu bezeichnen. Das 2. Spiel bringt Böden und Wegeburg zusammen. Böden hat die größere Spielerführung und das bessere Spielvermögen.

Die 3. Klasse

weist 6 Paarungen auf; in der ersten Begegnung Giesdorf gegen Jappendorf dürfte Jappendorf durch den besseren Sturm auch einen Sieg knapp herauszuholen sein. Amador und Giesdorf scheitern. Hier hat Amador die besseren Chancen, Landberg hat Hoffenburg zu Giesdorf und wird auf eigenem Platz knapp die Punkte behalten.

Die Post hat Jahn-Landberg

als Gegner und sie sollten noch in der Lage sein, Landberg locker zu schlagen, vorausgesetzt, daß die Post mit voller Mannschaft kämpft.

Die Reichsbahn empfängt Könnern

auf eigenem Platz. Leicht darf die Bahn diesen Gegner nicht nehmen, sonst könnte Könnern es anders auslegen.

Geneta und 928.

treffen im Punktmarkt aufeinander. Geneta wird einig bemerkt werden sein. Geneta wird sein halten, doch der 928 wird sich sein Rennen nach Hause bringen.

Schießig 1. erledigt gegen Jörbig 2.

ein Pflichtenstück. Wird gespielt, in welcher Höhe Schießig gegen die gute 2. Mannschaft von Jörbig abfindet.

Turner-Handball.

Kaufmännischer Turnverein — Hallischer Turn- und Sportverein. 1. Klasse.

In dieser Klasse finden nur vier Treffen statt. Zwei davon in Halle, die anderen beiden in Treßler. Der Kameramannschaften von Kaufmännischen Turnverein und Hall. Turn- und Sportverein 1 von größter Wichtigkeit liegt. Das Spiel findet vor dem Drischberg statt. Das Spiel genannt die blau-weißen spielen leicht und flüchtig. Inzwischen sind aber die Kaufleute bedeutend besser geworden.

628. Halle 1 — 23. Annenborn 1. Nun endlich soll Sonntag der langverwartete Kampf obigen Mannschaften stattfinden. Doch hat sich die Frage nach dem Tabellenführer inzwischen erledigt, die Wackerhof seine Mannschaft von den Pflichten zurückgezogen hat, und Giebschewitz somit die verlorenen Punkte gegen Wackerhof nicht eingerechnet bekommt. Trotzdem werden morgen beide Mannschaften alles hergeben, um den Sieg an ihre Fahne zu heften.

24. Kaufhäuser 1 hat in 23. Weidenburg 1 einen recht starken Gegner. Weidenburg hat von den Vorbereitungen nur eines gegen 23. Weidenburg verloren, und steht mit vielen Publikumsgeländen in der ersten Reihe. Weidenburg hat sich zu zeigen, zwei weitere Punkte zu sichern, um sich somit in der Spitzengruppe zu halten.

25. Köpfling 1 — 23. Köpfling-Beuna 1. Zwei gleichwertige Mannschaften streiten hier um den Sieg und Punkte. Amicus Graefens sollte dem Gastgeber ein Sieg gelingen.

26. Köpfling 2 — 23. Köpfling 2. Köpfling 2 hat in 23. Köpfling 2 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

27. Köpfling 3 — 23. Köpfling 3. Köpfling 3 hat in 23. Köpfling 3 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

28. Köpfling 4 — 23. Köpfling 4. Köpfling 4 hat in 23. Köpfling 4 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

29. Köpfling 5 — 23. Köpfling 5. Köpfling 5 hat in 23. Köpfling 5 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

30. Köpfling 6 — 23. Köpfling 6. Köpfling 6 hat in 23. Köpfling 6 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

31. Köpfling 7 — 23. Köpfling 7. Köpfling 7 hat in 23. Köpfling 7 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

32. Köpfling 8 — 23. Köpfling 8. Köpfling 8 hat in 23. Köpfling 8 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

33. Köpfling 9 — 23. Köpfling 9. Köpfling 9 hat in 23. Köpfling 9 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

34. Köpfling 10 — 23. Köpfling 10. Köpfling 10 hat in 23. Köpfling 10 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

35. Köpfling 11 — 23. Köpfling 11. Köpfling 11 hat in 23. Köpfling 11 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

36. Köpfling 12 — 23. Köpfling 12. Köpfling 12 hat in 23. Köpfling 12 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

37. Köpfling 13 — 23. Köpfling 13. Köpfling 13 hat in 23. Köpfling 13 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

38. Köpfling 14 — 23. Köpfling 14. Köpfling 14 hat in 23. Köpfling 14 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

39. Köpfling 15 — 23. Köpfling 15. Köpfling 15 hat in 23. Köpfling 15 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

40. Köpfling 16 — 23. Köpfling 16. Köpfling 16 hat in 23. Köpfling 16 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

41. Köpfling 17 — 23. Köpfling 17. Köpfling 17 hat in 23. Köpfling 17 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

42. Köpfling 18 — 23. Köpfling 18. Köpfling 18 hat in 23. Köpfling 18 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

43. Köpfling 19 — 23. Köpfling 19. Köpfling 19 hat in 23. Köpfling 19 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

44. Köpfling 20 — 23. Köpfling 20. Köpfling 20 hat in 23. Köpfling 20 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

45. Köpfling 21 — 23. Köpfling 21. Köpfling 21 hat in 23. Köpfling 21 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

46. Köpfling 22 — 23. Köpfling 22. Köpfling 22 hat in 23. Köpfling 22 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

47. Köpfling 23 — 23. Köpfling 23. Köpfling 23 hat in 23. Köpfling 23 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

48. Köpfling 24 — 23. Köpfling 24. Köpfling 24 hat in 23. Köpfling 24 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

49. Köpfling 25 — 23. Köpfling 25. Köpfling 25 hat in 23. Köpfling 25 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

50. Köpfling 26 — 23. Köpfling 26. Köpfling 26 hat in 23. Köpfling 26 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

Seit Beginn des Turnerhandballspiels bildet der obige Kampf den Höhepunkt der Spiele überhaupt. Am kommenden Sonntag findet diese Paarung zweimal statt. Einmal sind es die Meisterschaften, und zum anderen die Kameramannschaften. Das Sonntagsprogramm bringt aller Mannschaften auf den grünen Rasen. Das Hauptinteresse aller Handballfreunde konzentriert sich auf das Drischberg

Kaufmännischer Turnverein Meißnerklasse gegen Hallischer Turn- und Sportverein, welches am nachmittags, 15. Uhr, auf dem 23. Hof, unter freier Luft, zur Durchführung kommt. Beide Vereine haben sich durch die Einführung des Handballspiels in der letzten Turnerteile sehr verdient gemacht. Noch liegt der 23. ein Punkt vor dem K. T. V. Doch können sie schon nach dem Sonntag die Spitze geschwächt haben. Das Beispiel genommen die blau-weißen ganz knapp 3:2, nachdem sie über die Hälfte mit nur zehn Mann kämpfen konnten. Die Kaufleute zeigen ihnen dabei, daß sie ein recht erster Gegner sind. In der Zwischenzeit hat sich nicht nur die Mannschaften, sondern auch die Spieler in den letzten Spielen recht unglücklich.

23. Köpfling 1 hat in 23. Weidenburg 1 einen recht starken Gegner. Weidenburg hat von den Vorbereitungen nur eines gegen 23. Weidenburg verloren, und steht mit vielen Publikumsgeländen in der ersten Reihe. Weidenburg hat sich zu zeigen, zwei weitere Punkte zu sichern, um sich somit in der Spitzengruppe zu halten.

24. Kaufhäuser 1 hat in 23. Weidenburg 1 einen recht starken Gegner. Weidenburg hat von den Vorbereitungen nur eines gegen 23. Weidenburg verloren, und steht mit vielen Publikumsgeländen in der ersten Reihe. Weidenburg hat sich zu zeigen, zwei weitere Punkte zu sichern, um sich somit in der Spitzengruppe zu halten.

25. Köpfling 1 — 23. Köpfling-Beuna 1. Zwei gleichwertige Mannschaften streiten hier um den Sieg und Punkte. Amicus Graefens sollte dem Gastgeber ein Sieg gelingen.

26. Köpfling 2 — 23. Köpfling 2. Köpfling 2 hat in 23. Köpfling 2 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

27. Köpfling 3 — 23. Köpfling 3. Köpfling 3 hat in 23. Köpfling 3 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

28. Köpfling 4 — 23. Köpfling 4. Köpfling 4 hat in 23. Köpfling 4 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

29. Köpfling 5 — 23. Köpfling 5. Köpfling 5 hat in 23. Köpfling 5 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

30. Köpfling 6 — 23. Köpfling 6. Köpfling 6 hat in 23. Köpfling 6 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

31. Köpfling 7 — 23. Köpfling 7. Köpfling 7 hat in 23. Köpfling 7 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

32. Köpfling 8 — 23. Köpfling 8. Köpfling 8 hat in 23. Köpfling 8 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

33. Köpfling 9 — 23. Köpfling 9. Köpfling 9 hat in 23. Köpfling 9 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

34. Köpfling 10 — 23. Köpfling 10. Köpfling 10 hat in 23. Köpfling 10 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

35. Köpfling 11 — 23. Köpfling 11. Köpfling 11 hat in 23. Köpfling 11 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

36. Köpfling 12 — 23. Köpfling 12. Köpfling 12 hat in 23. Köpfling 12 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

37. Köpfling 13 — 23. Köpfling 13. Köpfling 13 hat in 23. Köpfling 13 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

38. Köpfling 14 — 23. Köpfling 14. Köpfling 14 hat in 23. Köpfling 14 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

39. Köpfling 15 — 23. Köpfling 15. Köpfling 15 hat in 23. Köpfling 15 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

40. Köpfling 16 — 23. Köpfling 16. Köpfling 16 hat in 23. Köpfling 16 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

41. Köpfling 17 — 23. Köpfling 17. Köpfling 17 hat in 23. Köpfling 17 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

42. Köpfling 18 — 23. Köpfling 18. Köpfling 18 hat in 23. Köpfling 18 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

43. Köpfling 19 — 23. Köpfling 19. Köpfling 19 hat in 23. Köpfling 19 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

44. Köpfling 20 — 23. Köpfling 20. Köpfling 20 hat in 23. Köpfling 20 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

45. Köpfling 21 — 23. Köpfling 21. Köpfling 21 hat in 23. Köpfling 21 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

46. Köpfling 22 — 23. Köpfling 22. Köpfling 22 hat in 23. Köpfling 22 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

47. Köpfling 23 — 23. Köpfling 23. Köpfling 23 hat in 23. Köpfling 23 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

48. Köpfling 24 — 23. Köpfling 24. Köpfling 24 hat in 23. Köpfling 24 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

49. Köpfling 25 — 23. Köpfling 25. Köpfling 25 hat in 23. Köpfling 25 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

50. Köpfling 26 — 23. Köpfling 26. Köpfling 26 hat in 23. Köpfling 26 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

51. Köpfling 27 — 23. Köpfling 27. Köpfling 27 hat in 23. Köpfling 27 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

52. Köpfling 28 — 23. Köpfling 28. Köpfling 28 hat in 23. Köpfling 28 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

53. Köpfling 29 — 23. Köpfling 29. Köpfling 29 hat in 23. Köpfling 29 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

54. Köpfling 30 — 23. Köpfling 30. Köpfling 30 hat in 23. Köpfling 30 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

55. Köpfling 31 — 23. Köpfling 31. Köpfling 31 hat in 23. Köpfling 31 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

56. Köpfling 32 — 23. Köpfling 32. Köpfling 32 hat in 23. Köpfling 32 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

57. Köpfling 33 — 23. Köpfling 33. Köpfling 33 hat in 23. Köpfling 33 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

58. Köpfling 34 — 23. Köpfling 34. Köpfling 34 hat in 23. Köpfling 34 ein Aufstiegsziel. Die Kaufleute sind sich der Bedeutung dieses Kampfes wohl bewusst, und das sie weiter wichtig sein muß und besser durchgeführt sind als der Gegner, erwarten sie ein gutes Ergebnis.

<

Stadt-Theater
Sonderabend
20-22 Uhr
Griffelstein
Sonntag,
19./20. Jan.
30 hab dich lieb!

Spalla-Theater
Sonntag,
19./20. Jan.
Die Dornjagd

Lexibucner
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherei der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für
Mitteldeutschland)
Hauptstr. 10,
Kleinshiedem 6
Tel. 24646.

Urania
Thalassaal,
Montag,
den 15. Januar
8 1/2 Uhr
**Segelfahrt ins
Wunderland**
Der Film des
"Fliegens von
Tsingtau".
Karten b. Hothan,
Koch, Bücherstab.
der Saale-Zig. u.
a. d. Abend-Kasse

Pension
Ein ob. zwei Schül.
1. April frei. Cff.
Nr. 2 2067 an die
Str. 2 206

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht. Körper
Motore
Wih. Schacher
Gr. Brauhausstr. 25
Telephon 249 28.

WALHALLA
Tel. 28385
Beginn 20 Uhr
Letzte zwei Tage!
Gastspiel Rastelli
mit dem
grandiosen Variété-Programm
Sonntag, 15. Januar, 1/4 und 8 Uhr
Zwei große Abschieds-Vorstellungen
Kinder nachmittags halbe Preise.
Montag, den 16. Jan., 20 Uhr
Hartstein-Premiere
Zwei neue Schlager!
Drei grüne Jungen
mit Hartstein in den drei Titelfrollen!
Vorher:
Adam und Eva
mit Hartstein in der Hauptrolle.
Tränen werden gelacht!
Vorverkauf hat begonnen!

Rakete
Das Haus der
guten Kleinkunst
Nur noch 2 Tage!
Der
brillante
**Neujahr-
Spielplan**
Heute
Sonabend
nach d. Vorstellg.
Nalles größter
Tracadenbetrieb
mit Tanz
unter Mitwirkung
der Künstler
u. Künstlerinnen.
Sonntag
nachmittag:
4-Uhr-Lanz-TEE
abends
der gr. Spielplan.
Montag
Neuer Spielplan.
Dienstag
Schlachte - Fest!

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Belgien
Sonntag, 15. Jan., 19
Die Gebrüder
Miles Theater
in Belgien
Sonntag, 15. Jan., 20
Abgemacht - Auf!
Neues Operetten-
theater in Belgien
Sonntag, 15. Jan., 19.30
Die feine Götterin
Städt. Theater in
Wagdeburg
Sonntag, 15. Jan., 19.30
Toma tritt auf
Wilhelm-Theater in
Wagdeburg
Sonntag, 15. Jan., 20
Ezio im Schloß
Freiburg-Theater
in Berlin
Sonntag, 15. Jan., 19
Der fliegende
Solländer
Städt. Theater in
Erfurt
Sonntag, 15. Jan., 19.30
Madame Butterfly
Zentral-Theater in
Weimar
Sonntag, 15. Jan., 19
Margarete

UFA-THEATER Leipziger Straße **UFA-THEATER** Alte Promenade
Der Fahrenträger von Sedan
Der Großfilm mit
W. Slezak, Lotti Spira
u. a.
Die Handlung spielt 1870/71.
Das Vor- und Nachspiel im
Jahre 1927.
Jugendliche haben zur araten Vorstellung
zu kleinen Preisern Zutritt.
Beginn:
Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.
Ab Dienstag, den 17. Januar:
Der große sensationelle
Kriminalfilm:
Der Bettler von Kölner Dom
In den Hauptrollen:
Hanni Weisse, Carl de Vogt
Das Publikum ist begeistert
von dem großen Gottfried-
Keller-Film:
Regine
Die Tragödie einer Frau
Ein großartiges Drama aus der
großen und der kleinen Welt.
In den Hauptrollen:
**Lee Parry
Harry Liedtke
Vivian Gibson**
u. a.
Beginn:
Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 15. Jan., 16 u. 20 Uhr
Konzerte
d. Hall. Symph.-Orch. Lig. B. Platz.

Blutbete
der Magendoktor

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Die beste Erholung ist eine Seereise!
5 Mittelmeersfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
3 Orientsfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
1 Griechenlandsfahrt vom 10. April bis 24. April
1 Polarfahrt vom 10. Juli bis 5. August
3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
2 Skandinavien-Ostseefahrten von Ende Juni bis Mitte August
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Halle (S.), Poststr. (Stadt Hamburg)

CT
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstraße 51
Beide Theater täglich ausverkauft!
Kein Wunder, denn die Spielpläne sind richtig!
Eine kostbare Bonbonniere voll köstlicher Süßigkeiten des Lebens, Humors, Droherle, von einer nicht zu knappen Dosis Pikanterie, heißer Liebe, koketter Freundschaften und leichtgeschützter Liebel!
Das K. und K. Ballettmädel
8 entzückende, lustige, pikante Akte voll goldig-süßer Schelmerei.
Dina Gralla, Albert Pauls Carmen Cartellieri
Mizzi Griebel, Werner Pittschau Anna Kallina, Eugen Günther Richard Waldemar
spielen mit Tempo und Temperament ein pikantes Historiechen voll Witz und Humor, schelmischer Neckerei, zarten amorösen Dessous und süßen schlanken Beinen. Leichtgeschützt, wie das gesamte Bild, ist die Handlung und man vergnügt sich, man lacht sich gesund!
Hierzu:
Derausgezeichnete bunte Filmteil!
Auf der Bühne:
Hilde Mayring
Die beliebte Opern- und Operetten-Sängerin.
Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Das Feldgericht von Gorlice!
Ein Film von unerhörter Wucht dramatischer Ereignisse und erschütternder Lebenswahrheit in 8 gewaltigen Akten.
In den Hauptrollen:
Daggy Sevaas, Hans Marr, Christa Tordy, Igo Sym
u. a. m.
Der Weltkrieg gab zu dem gewaltigen Erleben den Hintergrund. Vom blutigen Feuerhimmel der großen Durchbruchschlacht bei Gorlice hebt sich das Schicksal der hier handelnden Menschen ab, das mit erschütternder Tragik, mit einer lebenswahren Intensität gestaltet ist.
Mächtig ballt sich das Geschehen; von einer unerhörten Realistik ist das Spiel! Es ist kein Spiel! Es ist Erlebtes, das vor unseren Augen abrollt, mitreißt, mitschüttelt, sekundlang den Herzschlag stocken läßt. Von Akt zu Akt türmt sich das Unheil, bis eine Frau mit raschem Mut den Lauf des Schicksals hemmt u. ihn zum Besseren wendet.
Hierzu:
Der ganz ausgezeichnete bunte Teil.
Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Schauspiels
Morgen
Sonntag
im groß. Festsaal
ab 4 Uhr
KOZZET
der Bergkapelle.
Musikal. Leitung
Musikdirektor
Teichmann.
Eintritt 30 Pf.
Karten gültig.
Abends 7 Uhr
B. A. L.
Halles größte
Tanz-Veranstaltung
im blauen
Saal
Künstler-Konzert
b. freiem Eintritt.
1. Februar
der vornehme
Saalschloß-
Maskenball
Das große Ereignis der
Faschings-
Saison
Vorverk. Hothan, Gr.
Ulrichstr. 24
Sonabend,
4.21. Januar 1928
Maskenball
der
Gieblenstein
Schützengilde.
Kartenvorverkauf
bei Frauendorf,
K. Ulrichstr. 24
und Kalliga, Kl.
Klausstr. 35.

MODERNES THEATER
Das
führende Tanz-Kabarett.
Heute: Amateur Tanz-Turnier
um die Städtmeisterschaft von Halle.
Unter Aufsicht d. Mitteld. Verbandes
z. Pflege d. Tanzsportwesens 9 Freistil-
Vorher das große Januar-Programm.
Sonntag 4 Uhr-TEE
Abends letztes Auftreten des
Kammersängers Alessandro
und der 28 V. a. m. a. etc. etc.
Montag, den 16. 8 Uhr abends:
Neuer Spielplan!

Bergschenke
Perle des Saaleales
Morgen
Sonntag in beiden Sälen
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Rieke.

Wintergarten.
Sonabend und Sonntag
8 Uhr
Fortsetzung der Internationalen
Meister-Ringkämpfe!
An jedem Abend
4 spannende Kämpfe 4

SCHAUBURG
Fernsprecher 29832 Große Steinstraße 27/28
Nur noch 2 Tage!
Sonabend und Sonntag, abends 11 Uhr, das einzigartigste
Filmvortragswerk
Darf ich heiraten
Hygiene der Ehe
Lungen tuberkulose, Geschlechtsleiden, Anatomie, Frucht-
abtreibung usw.
Mein liebes Publikum in Halle!
Um zu beweisen, wie dankbar ich Euch für meine freund-
liche Aufnahme, bin bleibe ich noch Sonabend und Sonntag
bei Euch. Ich hoffe, daß Ihr noch recht, recht zahlreich
kommen werdet, um von mir vor meiner Amerikareise
Abschied zu nehmen.
Lucy Doraine

Weinberg
Sonntag,
den 15. Januar,
nachmittags
Konzert
abends
Tanz.
Teppiche - Läufer
ohne Amt, in 10
Monatsrat. lief.
Teppichhaus
Agay & Gieck,
Frankfurt a. M. 1190
Schreiben Sie sofort.
Spezieren
Mitarbeiter
Bier, Galle,
Brunstwarze 35, I.
Ein dauerhaftes
Sammenband für
Strumpfänder 4, 10
b. D. Schner Nachr.
Gr. Steinstr. 84.

Kostenlose Gesellschaftsfahrten als Wort-Reklame
per Autobus - Dampfer - Eisenbahn
in die nähere und weitere Umgebung von Halle veranstaltet in der Zeit vom
15. Mal bis 1. Oktober 1928 von der Firma
Chabeso-Vertrieb Halle, Brandt & Co.
Sie werden hierdurch höflichst eingeladen, sich an einer dieser Fahrten zu beteiligen und sich durch das Sammeln der
Chabeso-Gutscheine die Berechtigung zur kostenlosen
Fahrteilnahme zu erwerben.
Beachten Sie die Pakete mit den Bedingungen zur Fahrteilnahme bei den
Verkaufsstellen und verlangen Sie Prospekt.
Verlangen Sie im Restaurant, Café, Ballsaal, sowie in den Kolonialwaren-
geschäften das vorzügliche Tafelgetränk „Chabeso“ mit dem Gutscheine
an der Flasche.
Chabeso wird seit 1911 von Millionen als wohlschmeckendes Getränk täglich
getrunken. Es enthält die dem menschlichen Gesamtorganismus sehr dienliche
Milchsäure und wird von den Ärzten sehr empfohlen.
Chabeso ist gesetzlich geschützt und wiederholt prämiert und mit goldenen
und silbernen Medaillen mehrfach ausgezeichnet.
Nachahmungen weisen man zurück!
Alleinvertrieb für Halle: Mersburg, Bitterfeld und Umgebung.
Chabeso-Vertrieb Halle, Brandt & Co.
Telefon 211 80 Königstraße 71/72

Montatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Beiragelohn 1,80 R.-M. Einzelpreis 0,25 R.-M. die gelbgepackte Kolonialzelle, 1,00 R.-M. die Reklamzelle.